

# CENAP

centrales erforschungsnetz außergewöhnlicher phänomene

mit INFO-Beps

# CENAP-REPORT Nr.125

UFO-Fachjournal – Ufos in Daten, Fakten und Hintergründen –

## STATISTIK 85/86

SEITE 30/32

HK86

11.7-86


Hansjürgen Köhler · Limbacher Str. 6 · 6800 Mannheim 52
Telefon (0621) 70 35 06

Werner Walter · Eisenacher Weg 16 · 6800 Mannheim 31
Tel. (0621) 701370



Postscheck Ludwigshafen Kto. 79082-673

# LEUCHTENDER HIMMEL

## „PLASMA"

von Werner Walter, CENAP-Mannheim

Stan Gordon ist MUFON's Staatsdirektor für Pennsylania, er lebt in Greens=
burg und ist Kodirektor vom PASU (Pennsylvania Association for the Study
of the Unexplained). Nachfolgenden Bericht veröffentlichte er im MUFON
UFO JOURNAL Nr.214, Februar 1986:

Glühende Wolken auf NASA zurückzuführen

Es war gegen 5:30 h, am Morgen des 20.November 1985, als die PASU-Telefon=
hotline klingelte. Die ersten Anrufe von Beobachtern gaben Beschreibungen
von einem Objekt ab, welches zunächst sich wie ein Meteor anhörte. Aber
als die Berichte aus verschiedenen Sektionen des Staats hereinkamen, stel=
lte man bald fest, daß da etwas vor sich ging, was jenseits eines Meteors
lag. Trucker, Polizisten und andere Verkehrsteilnehmer des frühen Morgens
beschrieben die Sichtung eines Stecknadelkopfes von Licht, welcher am süd=
östlichen Himmel gleichmäßig größer wurde bis er 5 x den scheinbaren Voll=
mond-Durchmeßer hatte. Dieser helle Lichtkreis dehnte sich aus und wurde
von einigen Beobachtern als eine geräuschlose "Lichtexplosion" am Himmel
gemeldet. Dieses Licht löste sich in eine irgendwie fächerförmige, grün=
liche Wolke auf. Bald darauf geschah eine zweite ähnliche Lichtexplosion
im selben Bereich des Himmels, und produzierte eine ähnliche Wolke unter
der ersten. Dieses brilliante und grüne Gebilde , in Form einer Wolkenfor=
mation, blieb in verschiedenen Gebieten für über eine halbe Stunde sicht=
bar.

Die bizarre Erscheinung dieser Lichter rief bei einigen der morgendlichen
Reisenden einige Ängste hervor. Berichte von Zeitungsausträgern kamen her=
ein, wonach diese in Häuser Eintritt erbaten, da sie dachten dies sei eine
nukleare Attacke. Und bei den eingehenden Meldungen war diese Ansicht nicht
ungewöhnlich. Die Polizeifunk-Kommunikation war überschwemmt mit Berich=
ten. PASU, bekannt als ein staatsweites Meldezentrum für UFO-Berichte, wur=
de mit Meldungen aus der Öffentlichkeit und mit Anfragen auch von öffent=
lichen Agenturen und von Journalisten überhäuft. Nachdem wir eine Reihe von
Beobachtern interviewt hatten, kam das Gefühl auf, das hier etwa durchaus
Erklärliches geschehen war und dies auf das Raumfahrtprogramm zurückzufüh=
ren sei.

PASU nahm zuerst mit der FAA (Bundesluftfahrt-Behörde) Kontakt auf, welche
keinerlei Information zu dem Phänomen hatte. Ein Anruf beim NORAD in den
Cheyenne Mountains, Colorado, erfolgte und man sagte mir dort, das man zu=
rückrufen werde. sobald man von dort aus Informationen zusammengetragen
habe. Ich rief dann die NASA-Anlage auf Wallops Island, Va., an, welche
oftmals eine gute Quelle für IFO-Berichte ist. Hier fand such auch die

Quelle für die aktuellen UFO-Berichte. Um 5:19 h hatte die NASA von dieser Anlage aus eine dreistufige, unterorbitale Rakete vom Typ TAURUS NIKE TO= MAHAWK gestartet. In einer Höhe von 230 Meilen entließ die Rakete ihre Nutzlast bestehend aus Titan, Bor und Barium. Und in einer Höhe von 325 Meilen wurde nochmals eine Nutzlast bestehend aus Titan, Bor und Lithium freigelassen. Diese verschiedenartigen Chemikalien riefen die fremde, far= bige Wolke hervor. Um die Sache zu komplizieren, während der Zeit des Ra= ketenstarts berichteten einige Leute aus verschiedenen Gebieten zusätzlich noch die Wahrnehmung von hellen Meteoren, aus den Beschreibungen läßt sich gar ein viel hellerer und auffälliger Typ daraus ableiten! Es war ein BO= LIDE. Der Leoniden Meteorschauer war gerade in seinem Peak für dieses Jahr und PASU erhielt auch verschiedene andere helle Feuerball-Meldungen währ= end ein paar Wochen um diese Zeit. Eine sorgsame Untersuchung von UFO-Vor= fällen erbringt normalerweise eine natürliche oder wissenschaftliche Er= klärung des Geschehens. Da ist jedoch auch kein Zweifel, daß es da fremde UFO-Begegnungen gibt, die nicht leicht identifizierbar sind und dies macht die UFOlogie so interessant.

Soweit also MUFON's UFO JOURNAL vom Februar 1986, in welchem man übrigens auch die "Direktoren-Borschaft von Walt Andrus" (MUFON-Chef) mit folgendem Inhalt findet: "Alle Mitglieder sind eingeladen uns Berichte zur Publika= tion von UFO-Sichtungen zuzuschicken, die durchgehend untersucht und de= finitiv als UFO festgestellt wurden - nicht IFOs. Wenn das MUFON UFO JOUR= NAL weiterhin ein führendes monatliches UFO-Magazin bleiben will, dies in der Welt, ist es notwendig, daß das Beste zur Publikation gelangt." Ähn= liches geschah schon mal im Jahre 1978 beim Hynek-CUFOS, als noch der ehr= enwerte Allan HENDRY dort als Chef-Untersucher hauptamtlich arbeitete. Als dieser zuviele UFOs als IFOs erklärte, kam Dr.Hynek daher und schrieb im September 1978 ins Publikationsorgan INTERNATIONAL UFO REPORTER, daß das Journal ein UFO-Heft und kein IFO-Heft sei. Hendry grollte und verließ CU= FOS mit dem Vorwurf auf einem Auge blind zu sein... Dies nur am Rande.

Nun will ich einen weiteren Vorfall aufgreifen, der zwar als merkwürdiges UFO in den Sammlungen der UFO-Freunde behandelt wird, aber dennoch eine klare Lösung mit sich bringt:

## Des Astronomen's Überraschung im Perseus

von Robert A.Schmidt

Hier sind einige ungewöhnliche Fotografien die von dem unverdächtigen Ama= teurastronomen Charles Baker aus Norman, Oklahoma, gemacht wurden, welcher erklärte, daß er das fotografierte Objekt nicht sah. Es ist ein Paradoxon: Ein Zeuge, der keiner ist, da er die helle Lichtquelle gar nicht wahrnahm und erst auf Film später die Erscheinung ausmachte. Charles Baker nahm eine Serie von Bildern der Sternkonstellation PERSEUS im NNW-Quadranten des Him=

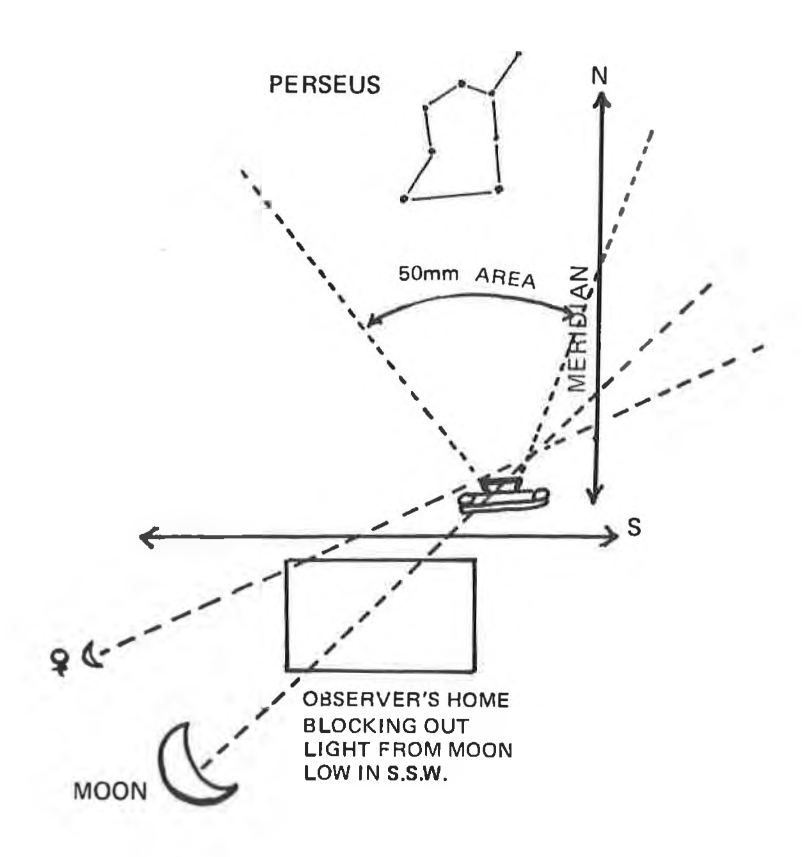



Figure 1: Schematic of observer's set-up



Links: Schema zur Lage des Beoba= chters und Ausrichtung sei= ner Kamera.

Unten: Vier Fotos aus der Farbfo= toserie des Hobby-Astrono= men Charles Baker. Der hel= le Lichtfleck bezeugt das vermeintliche "UFO"-Phäno= men. Es ist kein Fotofeh= ler festgestellt worden...



Photo 1

Photo 2

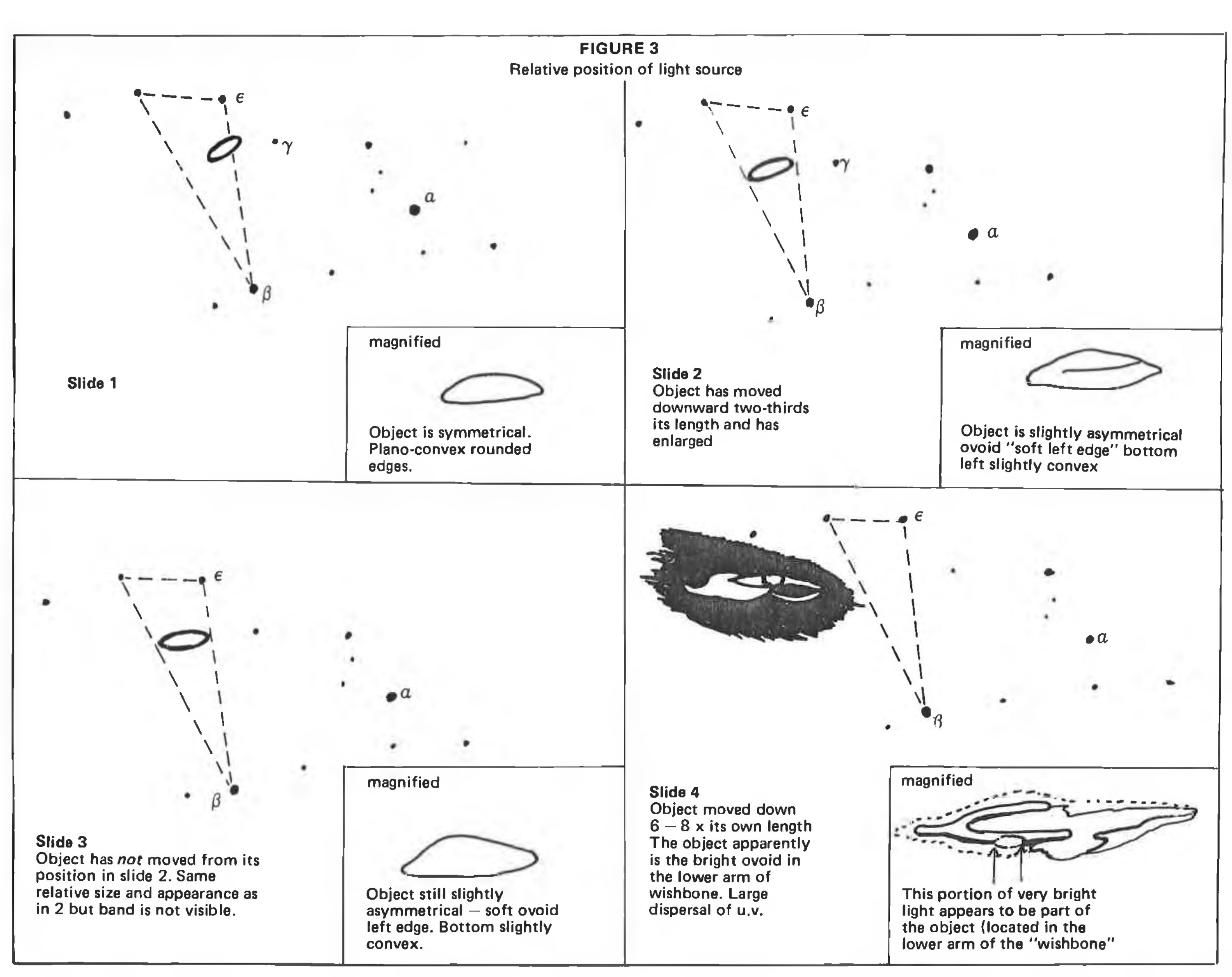


Photo 3



Photo 4

mels am 18.Februar 1975, um 20 h bzw 20:05 h, auf. Das Wetter war klar. Er verwendete eine EDIXAMT 35mm, 450mm-Objektiv, B 2.8 + 1A Skylite Filter. Verwendeter Film: Kodak High Speed Ektachrome ASA 160 auf ASA 400 gedreht. Belichtungszeit 18-22 Sekunden auf Stativ fotografiert, nicht nachgeführt. Venus und Mond waren niedrig im SSW hinter dem Beobachter. Dieser befand sich auf einer Veranda hinter dem Haus, um somit Lichtreflektionen vom Mond auszufiltern, während die Venus für den Beobachter nicht sichtbar war. Der Beobachter sah nicht das Objekt, welches auf den Dias erschien, als er Perseus fotografierte. Solch eine scheinbar helle Lichtquelle kann nur schwer unbemerkt bleiben, wenn sie nicht jenseits des sichtbaren Spektrums für das menschliche Auge erscheint. Das Objekt -die Erscheinung auf dem Film- ist nicht das Resultat einer Materialbeschädigung in Form eines Ris= ses, Fleckens oder dergleichen. Es ist auch kein Rückstandstropfen der Entwicklerflüßigkeit. Eine Betrachtung der Emulsion zeigte ihre Kontinui= tät auf. Es handelt sich nicht um einen eingebrannten Fleck oder derglei= chen. Die Position der Erscheinung wechselt bemerkenswert in der Sequenz der Bilder, was einen Emulsionsdefekt höchst unwahrscheinlich macht. Die Filmemulsion hat eine Empfindlichkeit von 2000 - 3000 Angström UV-Licht, was für das menschliche Auge nicht mehr sichtbar ist.
Die Fotografien zeigen Lichtbahnen, die quer durch die helle Quelle führen. Diese Anomalie kennt man als interne Linsenreflektion namens "caustic cur= ce" und ist selbst kein Teil des Objektes, sondern entsteht durch die Ele= mente der Kamera-Linsen - eine Art von reflektierender Ablenkung. Das Ob= jekt bewegte sich von Position 1 zu 2 und vergrößerte sich dabei. Dies kann man leicht anhand der Referenzlichter Sterne sehen. Das Objekt zeigt einen deutlichen Drift an und auch eine Ausdehnung/Größenzunahme. Foto Nr.4 zeigt einen völligen Aufbruch und Ausdehnung der Lichtenergie. Ebenso gab es ei= nen beachtlichen Positionswechsel. Keineswegs handelt es sich bei diesem Objekt um eine Linsenspiegelung. Und es gibt keinen Hinweis für eine Licht= quelle auf dem Kamerabild, die solch eine Spiegelung als interne Reflek= tion hervorrufen könnte. Da der Beobachter überhaupt nichts während jeder der 20 Sekunden anhaltenden Aufnahmen sah -und er schaute jeweils himmels= wärts während der Aufnahmenfolge- und dennoch die Kamera etwas wahrnahm, ist es anzunehmen, daß hier etwas im UV-Bereich vor sich ging. Eine kräf= tige UV-Quelle mag sich in der Filmemulsion "einbrennen" und in diesem Falle scheint es genau so zu sein. Eine Nova, ein Quasar oder ein Meteor steht außer Frage. Ein astronomischer Körper jeglicher Art widerspricht den bekannten Himmelsgesetzen. Das aufgenommene Objekt erinnert an die Lucci-Aufnahme aus den 60ern in Beaver Falls, Pa., wobei dort das Objekt während der Aufnahmen sichtbar war. Es ist meine Ansicht, daß das Objekt -also die Erscheinung auf dem Dia-Film- ganz typisch einen unserer Freunde (?) zeigt der eine weitere Facette seiner Möglichkeiten und verborgener Aktivitäten




Skizzierung der Sternpositionen auf den einzelnen Aufnahmen in Bezug zur Veränderung der Objekt-Position, plus vergrößerte Darstellung im rechten Kasten jedes Bildes unten.

---

hiermit ausweist. R.A.S., 3.Juni 1975

Quelle obigen Berichts: FLYING SAUCER REVIEW, November 1976, Seite 24-28. Der hier zuletzt beschriebene Vorfall mag gut in das Bild eines atmosphä= rischen Tests paßen, wo eine lichtarme Plasma-Wolke nurmehr mit einer Lang= zeitaufnahme sichtbar gemacht werden konnte. Dieses Phänomen möchte ich nun weiter betrachten und entnehme hierzu Informationen der ZDF-Wissen= schaftssendung AUS FORSCHUNG UND TECHNIK mit der Folge "Leuchtender Himmel".

Die Erforschung der Atmosphäre erfolgt mit elektrisch-geladenem BARIUM, welches durch die UV-Strahlung der Sonne elektrische Ladung erfährt. Sol= che Barium-Wolken richten sich nach den elektromagnetischen Kräften der Atmosphäre aus. Eine Nutzlastrakete trägt das Bariumpulver und Spreng= stoff in einem Kanister innerhalb von 120 Sekunden bis in etwa 200 km Höhe hoch. Dann wird dieser Kanister aus der Rakete hervorgeschleudert und ge= zündet. Das Bariumpulver tritt in die Atmosphäre hinaus und wird durch die

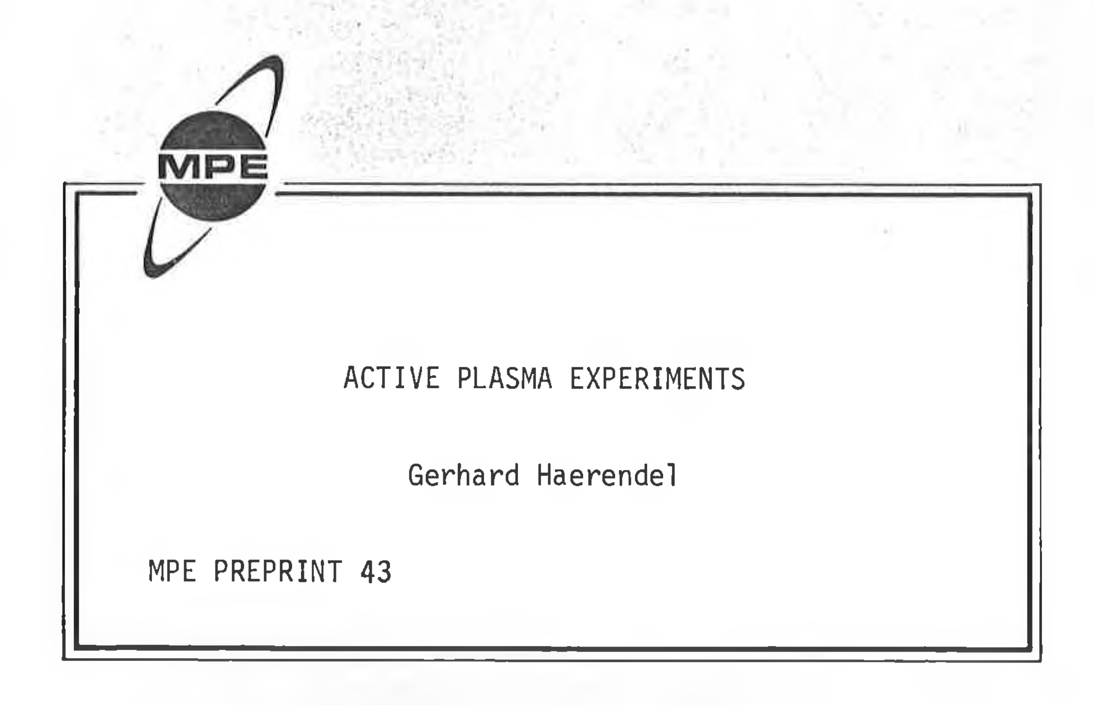
UV-Strahlung der Sonne elktrisch geladen und die Barium-Ionisation tritt ein. Die elektrische Barium-Wolke zeigt augenblicklich die Ausbreitungs= geschwindigkeit und Ausbreitungsrichtung des Erdmagnetfeldes an. Diese Bariumwolke ist aufgrund der Sonneneinstrahlung in der oberen Atmosphäre kurz vor Sonnenaufgang oder nach Sonnenuntergang sichtbar gemacht. Wich= tig sind die Wetterbedingungen. Der Himmel muß wolkenfrei sein und sobald sich natürliche Polarlichter meßtechnisch zeigen, wird die Rakete mit der Barium-Nutzlast gestartet. Die Wissenschaftler sind an sonnenbedingte Störungen (über UV-Strahlung des "Sonnenwindes") des Erdmagnetfeldes in= teressiert. Militärs interessieren sich aufgrund der Funk-Kommunikations= störungen hierfür um beim Ernstfall und Auftreten dieser Erdmagnetfeld= störungen auf sichere Frequenzen überzuwechseln. Die vorherrschenden mag= netischen und elektrischen Auswirkungen beeinflußen die Ausbreitung der Bariumwolken.
EINE Startanlage für solche Tests befindet sich in Kiruna, Nordschweden, beim "Exrange Raketencenter" zur Erforschung des Magnedfeldes im Polar= kreis. In einem Beispiel wurde im TV gezeigt (Video hiervon liegt vor) wie eine Rakete von Nordschweden aus startete und in Sordankilie, Finn= land, an drei UdSSR-Stationen sowie in Israel und Athen, Griechenland, beobachtet wurde. Von Griechenland aus wird ein NASA-Jet eingesetzt, um die entlang den Erdmagnetfeldlinien nach Süden ziehende Bariumwolke auszu= meßen und optisch zu verfolgen, was bis über die Ägeis geschieht.
Auch am Äquator wird von BRASILIEN aus diesbezüglich geforscht, an der At= lantikküste bei Natal, befindet sich ein brasilianisches Raketenforschungs= zentrum im Süden des Landes. Die Brasilianer haben mit ihren Feststoffra= keten Routine in solchen Tests. Mit dieser Raketenklasse werden Höhen von 300 km erreicht. In einem Beispiel werden unter deutscher Beteiligung glei= ch fünf Körper mit Bariumpulver aufgeschickt, wobei die ersten zwei sich als große Blasen mit dunklem Kern ausbilden und gut sichtbar werden.

Soweit also die Zusammenfassung von Daten einer TV-Sendung zu dem hier be= handelten Thema. Besonders beachtenswert ist hierbei natürlich die Start= stelle in Brasilien. Verschiedene UFO-Phänomene, die auch schon im CR be= handelt wurden und wir den Verdacht von Plasma-Testwolken äußerten, sind ganz sicher nur auf solche atmosphärische Test zurückzuführen. Doch noch eine andere Quelle will ich hier für die Leser des CR herbeiziehen und In= formationen von ihr verwenden. Diesmal ist es die Arbeit von Herrn GERHARD HEARENDEL vom Max-Planck-Institut für Physik und Astrophysik, Institut für extraterrestrische Physik, 8046 Garching, publiziert in AMPTE SCIENTIFIC PREPRINTS, Januar 1986. Hier eine Zusammenfassung:

"Leuchtende Plasma-Wolken werden durch die Freigabe von Barium-Metalldampf im erdnahen Raum und der anschließenden Ionisation durch solare UV-Strah=

49
JANUARY 1986

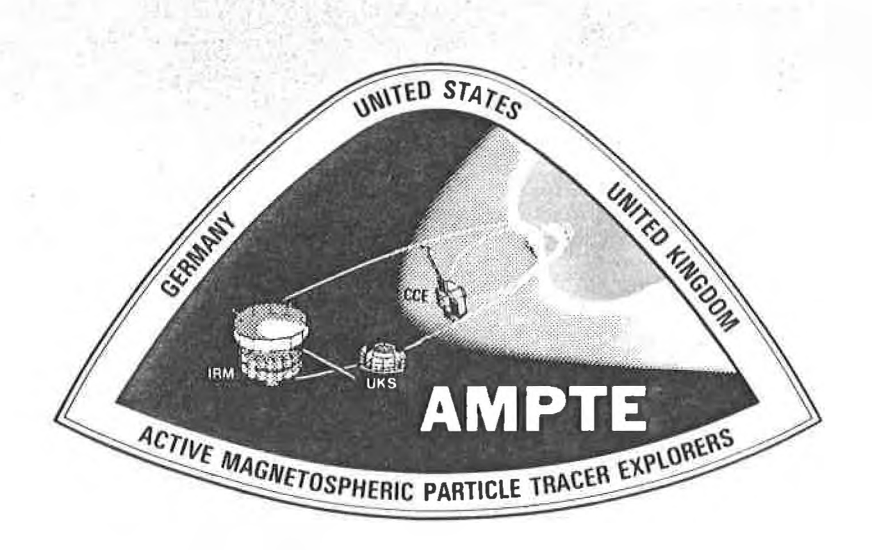
# ampte scientific preprints




ACTIVE PLASMA EXPERIMENTS

Gerhard Haerendel

MPE PREPRINT 43

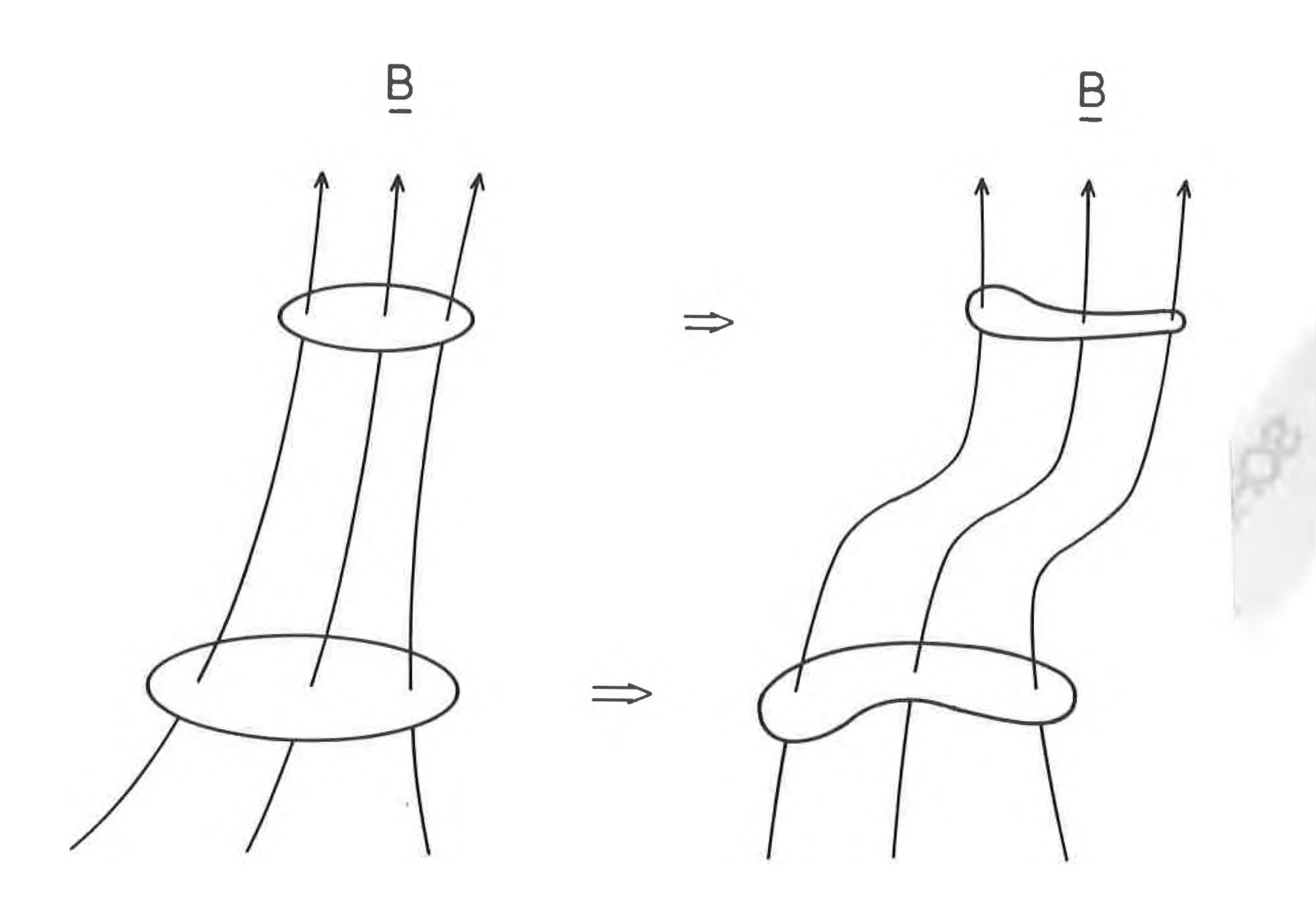



max-planck-institut für physik und astrophysik
institut für extraterrestrische physik
8046 garching, w-germany

lung geschaffen. Diese Wolken stehen in Wechselwirkung mit magnetischen und elektrischen Feldern, bilden sichtbare Spuren der Plasma-Bewegung aus, entwickeln seltsame Gestalten und zarte Strukturen und kann für eine Reihe von Experimenten verwendet werden, mit denen man kosmische Prozesse simu= liert."

Kometen

Die Beobachtung, daß die Plasma-Schweife von Kometen jederzeits von der Sonne wegzeigen wurde von Ludwig Biermann in ASTROPHYSIK Nr.29 von 1951 no= tiert. Dies nahm er als einen Hinweis auf eine schnelle und beständige "co= spuscular radiation" die von der Sonne ausgeht, später nannte man dies den SONNENWIND. Obgleich der Sonnenwind bis in den interplanetarischen Raum von 50 astronomischen Einheiten hinausreicht, haben wir wenig direkt-sicht= baren Beweis für seine Existenz. Der Grund hierfür liegt darin, daß das meiste kosmische Plasma, wie der Sonnenwind, hauptsächlich aus ionisiertem Wasserstoff, Helium, einigen schweren Nukleiden und freien Elektronen be= steht, welche alle nurmehr extrem geringe Lichtauswerfungen mit sich brin= gen. Nur wenn dieses Plasma sehr dicht ist, zum Beispiel im Schweif oder Koma eines Kometen, macht sich das Plasma für das menschliche Auge sicht= bar. Kometen sind tatsächlich aber recht unregelmäßige Phänomene, die man nicht leicht bestimmen kann. Es ist zudem schwer aus ihren morphologischen Schwankungen und scheinbaren Bewegungen ihres Schweifs den Anteil von Son= nenwind und interplanetarischer Felder herauszulesen. Sonach überlegten sich Biermann und seine Mitarbeiter in ASTROPHYSIK Nr.53 von 1961 das es wünschenswert sei, wenn man ähnliche Bedingungen wie man sie beim zu be= obachtetenden ionisierten Kometenschweif nachträglich selbst zu gestalten imstande wäre. Dies führte sie zu den alkalischen Erdmetallen CA, SR und BA, welche am besten geeignet schienen für diesen Zweck, da ihr niedriges Ionisations-Potential und die Existenz von Resonanzlinien von Neutronen und Ionen im sichtbaren Teil des elektromagnetischen Spektrums liegt. So kamen 1961 Reimar Lüst und eine kleine Gruppe von Wissenschaftlern sowie Technikern des Max-Planck-Institut für Physik und Astrophysik dazu eine Technik zu entwickeln, mit der man sichtbare Plasma-Wolken im Raum produ= zieren könne. Drei Jahre später waren sie erfolgreich. Kurz nach Sonnen= untergang, am 27.November 1964, erschien die erste Barium-Plasma-Wolke am klaren Himmel der SAHARA-WÜSTE. In den seither vergangenen Jahren gab es viele Raketen und einige Satelliten, die Ladungen mit Barium, gelegentlich aber auch Europium, in den erdnahen Raum brachten um zu versuchen, daraus die Bewegungen des ansonsten nicht-sichtbaren Plasmas zu studieren oder daraufhin weiterhin spezialisierte Plasma-Raum-Experimente zu entwickeln. Von besonderem Interesse ist dabei die sehr aktive Ionosphäre und ihre Ver= bindung zur Magnetosphäre, wo sich die faszinierenden NORDLICHTER zeigen. Ebenso bietet sich die äquatoriale Ionosphäre mit ihrem horizontalen Mag=



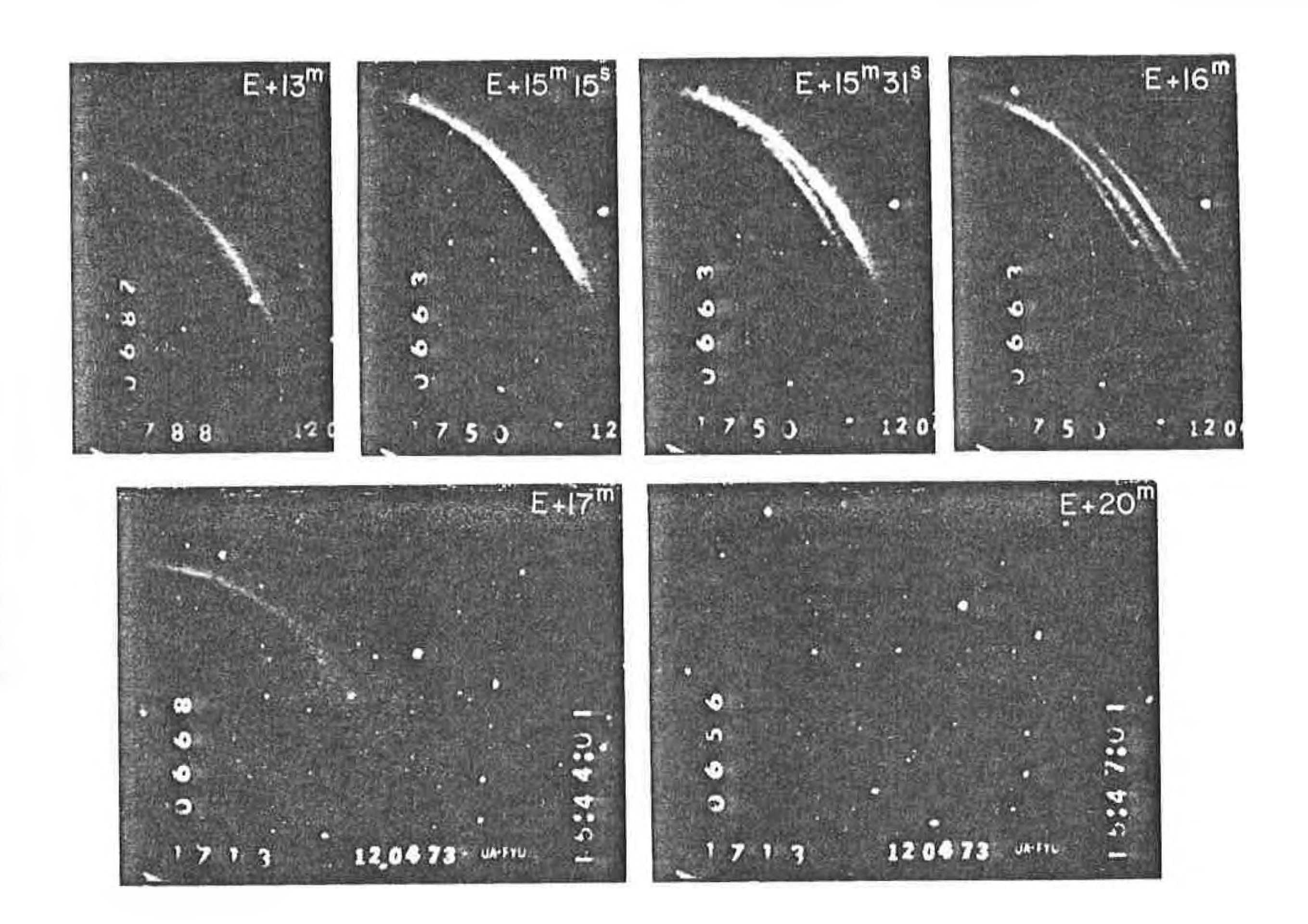

Skizze oben: Die hohe elektrische Konduktivität des Raum-Plasma garantiert (unter normalen Umständen) eine fortgesetzte magentische Verbindung von zwei Plasma-Elementen, welche von den selben Magnetfeld-Linien durchzogen sind. Das Magnetfeld ist im Plasma wie "gefroren".

---

netfeld für interessante Möglichkeiten in der Plasma-Experimentation an. Schließlich, spät 1984 und noch 1985, gelang es Barium-Plasma-Wolken auszubilden, welche den Sonnenwind besäten und Phänomene schufen, die in ihrer Erscheinung und den unterliegenden physikalischen Prozessen wahrhaft den Namen "künstliche Kometen" verdienten.

Barium

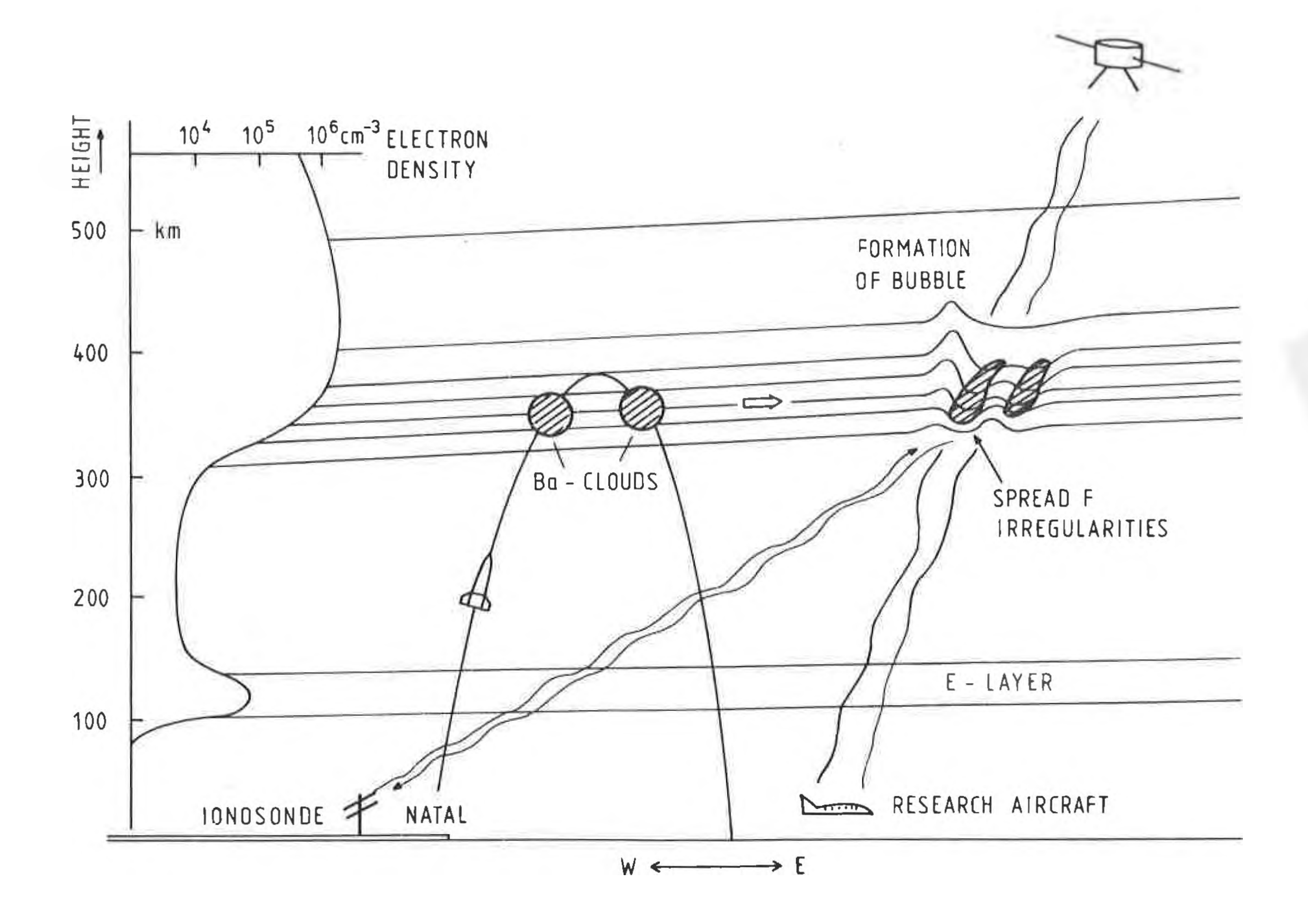
Mit der Entwicklung der Plasma-Injektionstechnik stellte sich die Frage nach dem Zeitwert der Photo-Ionisation. Nähere Studien der Energie-Levels von Ba, Sr und Ca führten dazu, das sich Barium als das best-verwendbare Element zeigte. Die sichtbare Expression der Konversion von neutralem Gas in einem Plasma ist zweispaltig, einmal in der Veränderung der Farbe und der Gestalt. Zunächst erscheinen Barium-Wolken, wenn sie dicht genug sind, als grün mit einem hellen gelben und roten Kern. Die Wolke entwickelt sich von ihrer initalen spärischen Erscheinung in eine längliche Gestalt entsprechend ihrer Ausbreitung entlang der Magnetfeldlinien. Meist bilden sich Streifen entlang der Richtung des Magnetfeldes darin aus. Dies geschieht in etwas mehr als 2 Minuten. Fotografien geben ein weitaus brillanteres Bild der ionisierten Wolken wieder, als der Beobachter dies hat! Die




Fotoset oben: Ein Streifen "eingefrorenen", und damit idealen Plasmas, bestehend aus Barium in 5500 km Höhe in seiner Entwicklung während 13minü= tiger Beobachtung.

---

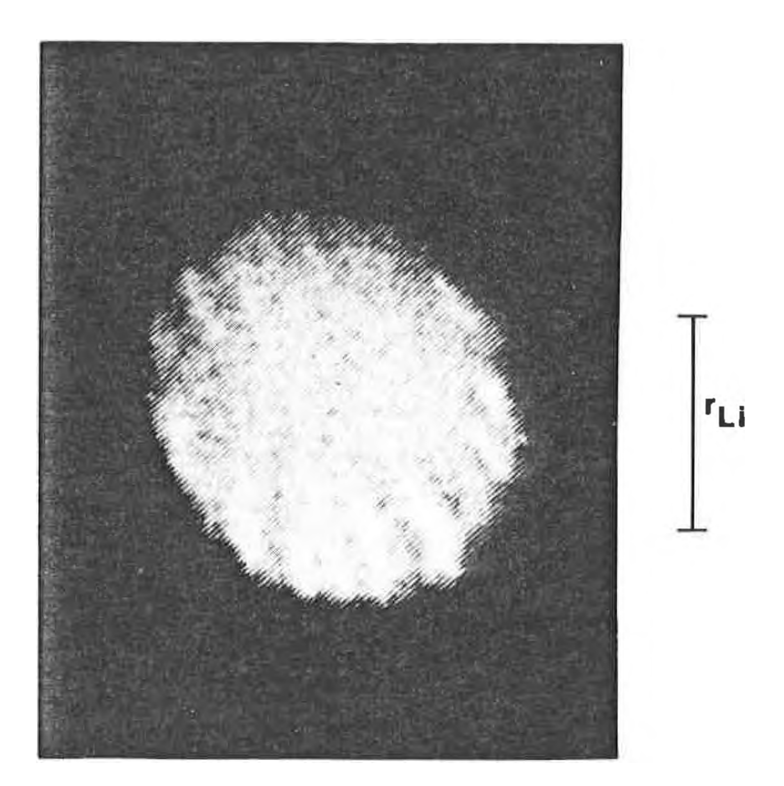
niedrige Sensibilität der Augen für Violet und Blau bringt nur eine irgend= wie gräuliche Erscheinung hervor, dies in Kontrast zur brilliant grün-gelb-roten neutralen Wolke. Die Helligkeit von Barium-Wolken in der oberen At= mosphäre ist derart, das man diese leicht beobachten kann, wenn der Himmel klar und dunkel ist (Sonne sollte unter $-8^{o}$ stehen). Die atmosphärischen Bedingungen müßen stimmen, um auch soetwas wie Nordlichtbögen ausbilden zu können. Oftmals wartet man enttäuscht darauf. Die beste Methode diese Mög= lichkeit zu prüfen ist der Einsatz eines Flugzeugs als Beobachtungsplatt= form, aber aufgrund der hohen Kosten hierfür ist dies eher die Ausnahme. Die Barium-Wolken-Technik ist recht einfach. Kanister werden mit einer Mi= schung aus Ba-Metall-Körnern und CuO-Pulver gefüllt. Ein Zünder im Kani= ster wird über Funk vom Boden aus aktiviert oder durch einen an Bord be= findlichen Zeitzünder kontaktet. Die Hitze führt zu einer teilweisen Ver= dampfung des Bariums. Die gasartige Komponente dieser Explosion führt zu Hochdruck, welcher das Auslaßfenster (dünne Aluminiumsfolie) bricht. Die Mischung aus Dampf, heißen Teilen und Körnern unverbrannten Materials zieht hinaus. Die Ausbreitung findet ionisiert im Magnetfeld statt. Die Photo-Ionisierung ist bis zu eine Stunde lang, wenn Lithium verwendet wird. Aber hier ist die optische Beobachtung recht schwer, da ihre Resonanzlinie im ultravioletten liegt. Ein weiteres brauchbares Element ist Europium mit




Skizze oben: Darstellung eines Experimentes zur Ausbildung einer ionisierten Blase in einer Region des Äquators nach Sonnenuntergang. Die zwei Ba-Wolken sind optisch wahrzunehmen und mit verschiedenen Funkwellen-Techniken zu beobachten. Die Blasen-Ausbildung wird durch das ionosphärische Dichteprofil verzerrt, wodurch schließlich die Kugelstabilität vergeht und neue Formationen sich zeigen, die verschieden ausgerichtet sein mögen.

---

einer Photo-Ionisationszeit von etwa 200 Sekunden, welches im Sonnenlicht hauptsächlich in blau erscheint. Das einzige was vor Eu zurückschrecken wird ist sein hoher Preis! Alle drei Elemente wurden einmal nebeneinander von einer Raketenstartstelle in ARGENTINIEN eingesetzt. Jüngst wurde eine weitere chemische Reaktion als erfolgreich festgestellt: Der Energieträger ist eine Mischung aus TITAN und BOR und weitaus energetischer. Eine völlig neue Technik der Produktion von Barium-Dampf ist höchst-explosiv. Entladungen zeigen sich als ein hohler Konus bedeckt mit dünnen Linien aus Barium-Metall. Wenn die Ladung explodiert produziert dies einen gasartigen Strom mit hoher Beschleunigung und Ausdehnung. Wenn solch eine Ladung entlang des Magnetfeldes und bei etwa 400 km Höhe explodiert, produziert sich leicht eine Erscheinung die den Feldlinien bis in sehr großen Höhen folgt. Zehntausende Kilometer können zu den Kosten eines Raketenflugs in nur 400 km Höhe erreicht werden. Über Grönland konnte ein Barium-Streifen sich von 280 km bis 5.000 km Höhe ausbilden. Da sich diese Erscheinung über




**09:24:01**

**AMPTE BARIUM RELEASE IN THE MAGNETOTAIL**

**MARCH 21, 1985 GMT**

Los Alamos

viele 1.000 km ausdehnt ist ihre Ionisationsspur nicht sehr hell, empfind=
liche low-light-leven TV-Systeme müßen zur Beobachtung eingesetzt werden.
Die Einfachkeit der Plasma-Wolken-Technik führte dazu, daß verschiedene
Gruppen der USA, Dänemark, Schweden, Indien, Japan und der UdSSR heute
damit arbeiten. Bevorzugte Regionen des Einsatzes sind dabei die Nordlicht-
und Polarkappen-Ionosphären, die äquatoriale F-Region, die höhere Magneto=
sphäre und jüngst ebenso der Sonnenwind und geomagnetische Schweife.

Bewegungen

Die Majorität der Barium-Wolken-Experimente werden in der Ionosphäre in
Höhen zwischen 140 und 400 km ausgeführt. Es gibt hierfür zwei Gründe: zu=
erst kann man hierfür wenig-teure Raketen verwenden und dann gibt die Bewe=
gung des Plasmas über 140 km nicht nur wertvolle Informationen über die Be=
wegung von ionosphärischem Plasma in selber Höhe ab, sondern auch noch üb=
er jene in viel größeren Höhen. Der Grund dafür ist die festliegende Natur
von kosmischen Plasma, d.h. das zwei Plasma-Elemente sich entlang der gl=
eichen Feldlinien stetig bewegen für lange Zeit während der es kräftige De=
formationen geben kann. Um die Geometrie des Magnetfeldes darzustellen ist
es ausreichend die Plasma-Bewegung senkrecht zur Feldrichtung von einem
Punkt aus zu messen. Für solche Studien der Erd-Magnetosphäre ist es am ge=
eignetsten, wenn man das Plasma in der Ionosphäre ausbildet.

Künstliche Kometen

Fast exakt 20 Jahre nach der ersten Produktion einer Ba-Wolke in der Iono=
sphäre konnte das Experiment durchgeführt werden, welches den Sonnenwind
ausnutzt. Der Traum von Ludwig Biermann wurde Realität. Eine Mission (ge=
stützt durch die USA, Deutschland und England) namens AMPTE ("Active Mag=
netospheric Particle Tracer Explorers") schaffte via Satelliten zwei Frei=
gaben von über 2 kg Ba-Dampf außerhalb des Erdmagnetfeldes (Dezember 1984
und Juli 1985) durchzuführen. Der Satellit trug die Ba-Ladung und das deut=
sche Ion Release Module (IRM) war ausgerüstet zur Magnetfeldmessung. Nahe
dem IRM war ein anderes Raumschiff mit ähnlichem diagnostischem Instrumen=
tarium, dies war der United Kingdom Subsatellit (UKS). Vom Boden und vom
Flugzeug aus wurde die optische Beobachtung durchgeführt, es war ein fast
perfektes Plasma-Labor im Weltraum errichtet worden.

Aussicht

Mit dem AMPTE-Kometen-Experiment war die Kulmination der Ba-Wolken-Technik
erreicht. Aber die Forschung geht weiter in diesem Feld. Neue Experimente
mit Raketen und Satelliten sind bereits geplant, insbesonderes darauf aus=
gerichtet spezifische Plasma-Interaktions-Prozesse zu studieren.

Soweit also Herr Gerhard Heardendel vom Max-Planck-Institut in Garching -
sicherlich war sein Bericht wertvoll für das allgemeine und tiefere Ver=
ständnis des hier behandelten Vorgangs von ionisiertem Plasma in der Erd=
atmosphäre. Auf den Seiten 36-38 wird ein Teil unserer Korrespondenz mit
zusätzlichen Daten abgedruckt, während auf den Umschlagseiten 39 und 40
Fotomaterial aus INTERNATIONAL UFO REPORTER, Juli 1978, zu jener Thematik
entnommen wurde.

Sie erinnern sich noch an den Fall von den Kanarischen Inseln, als am 19.
November 1976 diese Inselgruppe Ziel einer heftigen UFO-"Aktivität" wurde?
Aus dem englischen FLYING SAUCER REVIEW, März-April 1979, entnehme ich ein
parr Informationen dem Artikel "Freigabe von weiteren offiziellen spani=
schen Dokumenten über UFOs" von Juan Jose Benitez:
Mr.Benitez ist Journalist und Untersucher des UFO-Phänomens, in dieser
Funktion ist er einer der wenigen priviligierten Zivilisten, welche Doku=
mente der spanischen Luftwaffe in der Hand halten. Die ersten Unterlagen
erhielt er am 20.Oktober 1976 im alten Luftfahrt-Ministeriums-Gebäude in
Madrid. In den letzten Wochen des Jahres 1978 erhielt er weitere Unterla=
gen aus den Händen eines Senior-Generals. Insgesamt sind dies etwa 300 Sei=
ten Papier. Über 70 Seiten davon behandeln den Vorfall um ein scheinbar
gigantisches Kugel-UFO über der See nahe den Kanarischen Inseln. Dieser
Vorfall ist oftmals in der UFO-Literatur abgehandelt worden. Ein paralle=
les Ereignis soll ebenso im Juni 1976 geschehen sein. Siehe hierzu auch
CR 97/98 mit dem Artikel "Noch einmal..." oder CR 39/40 mit "Gran Canaria
News." Ich will hier nicht auf die Details weiter eingehen, sie wurden ja

vormals ausführlich geschildert. Interessant ist jedoch, daß die spani=
schen Dokumente demonstrieren, daß die spanische Luftwaffe bereits in Ri=
chtung einer "Surface-to-Air Missile or Surface-to-Surface Missile" Über=
legungen anstellte. "Eine von einem U-Boot abgefeuerte Rakete, in der Dun=
kelheit der Nacht, ruft ähnliche Effekte hervor, wie wir sie hier in die=
sem Fall studieren, aber es ist fraglich, ob diese Effekte so lange anhal=
ten wie hier beschrieben." Dies die Kernaussage des Luftwaffen-Berichts!
Festgehalten wird, daß hier das Phänomen 20-30 Minuten sichtbar war und
siebzig Minuten nach Sonnenuntergang verschwand. "Die letzten Sonnenstrah=
len traffen hier auf die Ionosphäre auf, während die Troposphäre und Stra=
tosphäre schon in Dunkelheit lag", führt der Bericht aus! Man diskutierte
dann die Reflektion eines Sonnenlichtstrahls in der Atmosphäre, kam also
zunächst gar nicht auf die Idee, das da eine Barium-Wolke in der Ionosphäre
getestet wurde, welche man vom U-Boot abschoß. Nach der Abhandlung eines
möglichen Meteoriten-Eintritts (und der Ablehung dieser Hypothese!), kam
man darauf, "daß das Phänomen an eine Polaraurora erinnerte." Genau hier
kommt man zum Punkt, wo der Autor paßt und schreibt "diese Analyse ist zu
lang um hier reproduziert zu werden." Aber man führt noch aus: "Diese be=
rühmten Nordlichter sind ein wunderbares Spektakel, welches nur in sehr
großen Höhen sichtbar ist und wieder nur an den hohen Breitengraden unseres
Globus. Und dies ist ein sehr kraftvoller Grund für die Unmöglichkeit, daß
man dieses Phänomen in den hier betroffenen Breitengraden auffindet." Dann
kommt Mr.Benitez zur Diskussion, ob die Zeugen eine "nukleare Explosion in
der Ionosphäre beobachtet haben" könnten. Spinnerei. Schließlich führt Mr.
Benitez auf: "Nach der Begutachtung dieser konkreten Punkte, muß man sich
fragen: welche anderen Argumente kann man weiterhin gegen die Existenz von
UFOs produzieren?" Oder in anderen Worten: Wer zweifelt nach diesem Fall
noch an UFO-Beweisen?
Doch FSR-Herausgeber Charles Bowen kommentiert: "Ich kann nirgends in den
spanischen Luftwaffen-Dokumenten die Erwähnung der Möglichkeit finden, daß
dieses Phänomen auf die Sichtung unseres alten Freundes dem OBEREN ATMOS=
PHÄREN BARIUM-WOLKEN EXPERIMENTS zurückzuführen sein mag."

Kann diese Lösung zutreffen, muß man sich nun anhand aller vorliegenden
Daten fragen...? Tatsächlich ist die Erforschung der Ionosphäre von mili=
tärischem Interesse. Wenn man Barium-Nutzlasten in Raketenköpfen hochschik=
kt, warum sollte dies nicht auch von U-Booten aus geschehen? Die französi=
sche Atlantikflotte operiert in jenen Gewässern, besitzt zum anderen außer=
dem U-Boote und Raketenwaffen. Blicken wir auf den CR 110 vom April 1985
zurück, dort druckten wir auf den Seiten 32-38 den Artikel "Das UFO vom
12.Juli 1983 war eine Rakete!" ab. Damals war bekanntgeworden, daß die weit
hin diskutierte UFO-Sichtung nicht mehr als der Abschuß einer französischen

Ballistikrakete vom Typ M4 war, die vom Unterseeboot LE GYMNOTE in den Gewässern vor der Bretagne abgefeuert worden war. "Fallen doch solche mi=litärischen Experimente in die höchste Geheimstufe der Staatssicherheit", war es dennoch erstaunlich, daß das "UFO" damals als eine Rakete im Test zugegeben wurde. Tatsächlich auch fanden die UFO-Bilder der Gran Canaria-Angelegenheit eine Klärung durch die Computerauswertung der US-UFO-Gruppe GSW (Ground Saucer Watch): an der Spitze der kegelförmigen Leuchterschei=nung über der See fand sich ein Raketenkörper!

Tatsächlich, Plasma-Experimente sind gelegentlich Anlaß für UFO-Stimula=tionen...

# 10 Jahre CENAP

# Große Leserumfrage 1986

von Rudolf Henke, CENAP-Heidelberg

Endlich ist es soweit: Die Ergebnisse unserer großen Leserumfrage vom Mai 1986 können hiermit vorgelegt werden. Immerhin nahmen etwas mehr als 50 % unserer Leser an der Umfrage teil, die restlichen Leser haben sich wohl an der Freibriefmarke erfreut. Wie auch immer, die Gewinner der Jahresfrei-Abos wurden ermittelt und es sind:

Herr Norbert Schulz aus Dietingen
und Herr Bernd Brasser aus Braunschweig.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH, meine Herren!

Jetzt aber die Auswertung:

ALTER: Es liegt zwischen 25 und 30 Jahren, die Spanne schwankt zwischen 19 und 43 Jahren. Wir scheinen also vorwiegend mit jungen Erwachsenen zu dis=kutieren, Jugendliche und ältere Menschen erreichen wir nicht.

BERUF: Alle Berufsgruppen sind vertreten, die Skala reicht vom Azubi bis zum Oberregierungsrat, d.h. gleichsam, daß das UFO-Interesse berufsunab=hängig ist.

Themeninteresse

Wie nicht anders zu erwarten, wird die UFO-Thematik mit fast 100 % weit be=vorzugt, wobei die Intensität des Interesses bei etwa 80 % der abgegebenen Stimmen vollste Zustimmung erlangt. Immerhin sind 70 % auch zweitrangig an Präastronautik interessiert, doch nur die Hälfte davon besonders stark. Mit Abstand kommt die Para-Psychologie, am wenigsten finden esoterische Themen Anklang. Doch nur 20 % der Interessenten möchten im CR über Prä-Astronautik informiert sein. So ist es auch nicht weiter verwunderlich, daß im Durch=schnitt nur ein geringes Interesse an Beiträgen wie z.B. über Raumfahrt,

Planetenforschung etc besteht. Am wenigsten sind "astronomische Spal= ten" und Raumfahrtberichte für unse= re Leser von Bedeutung. Nur leider jede dritte Leser führte besondere Interessen auf - und die reichen von Sagen des "Bermuda-Dreieck" bis hin zu "Kryptozoologie", also Monsters. Was die angeblichen Vorfälle im BD (Bermuda-Dreieck) angeht, raten wir den Lesern zur Quellenforschung - da erledigt sich dann das Thema von sel= bst.



Der typische CR-Leser ist dies wohl nicht... (Versuch zur Konstruk= tion des gläsernen CR-Lesers, anhand unserer Leserumfrage 1986!)

Tenor unserer Berichterstattung

Immerhin behaupten zwischen 65 und 70 Prozent unserer Leser, wir seien "zu kritisch" bzw wir betrieben "Meinungs mache" - ein Ergebnis, das uns nach= denklich gemacht hat, besonders wenn man beachtet, daß nur 15 % eine weni= ger nüchterne Berichterstattung wün= schen, was umgekehrt zu bedeuten sch= eint, daß eine nüchternere bzw sachlichere Berichterstattung gefordert wird. Auch daß unsere Berichterstattung nur von etwa 20 % für "ausgeglichen" ge= halten wird, schmeichelt uns nicht gerade. So tröstet es uns, daß zu die= sem Punkt immerhin 40 % "weder Zustimmung noch Ablehnung" bekundeten, also relativ zufrieden zu sein scheinen mit dem Tenor unserer Berichterstattung. Hinzu kommt, daß umgekehrt die wenigsten Leser -nämlich 20 %- uns für "un= kritisch" halten.

Inhaltliche Veränderungen des CENAP REPORT

Sage und schreibe 80 % wünschen sich mehr "Bilder" im CR. Leider versäum= ten wir in der Umfrage, den Bild-Begriff zu differenzieren. Eine große Ei= nigkeit herrscht bei unseren Lesern bei folgendem Punkt vor: 70 % wünschen sich vermehrt eine Beluechtung psycho-sozialer Hintergründe der UFO-Thema= tik. Ebenfalls 70 % wollen Bücherbesprechungen im CR. Deutlich über die Hälfte wünscht vermehrt "Grundsatzberichte" zur UFO-Thematik. Ebensoviele Leser wünschen bei nur 5 % Gegenstimmen vermehrt Berichte über ungelöste Fälle. Auch ist die Kritik von UFO NACHRICHTEN-Artikeln von der Mehrheit erwünscht. Bei Glossen und Satiren streiten sich die Geister: Nach der Ten= denz ergibt sich ein ausgewogenes Bild: Etwa 50 % sind eher für, die andere Hälfte eher gegen solche Sachen. Zum Problem der "Klassiker": Auch bei die= sem Punkt streiten sich die Geister - für 45 % erscheint die momentane Si=

tuation ausgeglichen, während sich der Rest darüber streitet, ob wir ver=
mehrt Klassiker bringen sollen. Zählt man die Minus-Stimmen (20 %) hinzu,
ergibt sicher eher ein Nein. Klassiker scheinen vor allen gewünscht, wenn
sie "neue, einzigartige Informationen" -so ein Leser- anführen, eine ver=
ständliche Aussage! Gutes und schlechtes. Nur rund 30 % machten konkrete
Angaben: Am meisten gefiel der Artikel zum CRACOE-Fall (W.Walter), der Be=
richt zum Fall LINKE (W.Walter, R.Henke) sowie die Story "UFO-Landung bei
Darmstadt" (R.Henke). Als Begründungen für die Wertungen wurden u.a. aufge=
führt: "Neues über Klassiker", "gut und Witzig". Bemerkenswert ist, daß nur
ein (!) einziger Leser seiner Ansicht nach schlechte Artikel anführte (Fall
Linke, zwei Artikel aus der Psycho-Horror-Ecke). Daß überhaupt wenige Wer=
tungen im positiven wie im negativen Sinne eingingen, läßt zwei Schlüße
offen: 1. Die m e i s t e n Artikel gefielen den Lesern. 2. Die meisten
Artikel bilden einen homogenen Brei, bei dem kaum ein Beitrag hervorstach.
Die Form. Mit am häufigsten wurden erwartungsgemäß die nicht seltenen
Schreib- und Tippfehler kritisiert (über 50 % bei nur 15 % gegenteiliger
Tendenz): daneben wurde mehr Übersichtlichkeit gewünscht (55 % zu 15 %).
Auch die Einführung von Sparten (50 % Zustimmung, nur 5 % Ablehnung) wird
erwünscht. Ein größerer Teil (45 %) wäre froh, wenn der CR noch mehr Sei=
tenumfang hätte, der gleichen Anzahl von Lesern ist dieser Punkt allerdings
gleichgültig. Konkrete Kritik an Inhalt und Form. Am häufigsten (ca. 60 %)
wurde die Form kritisiert: Zu annähernd 30 % wurde eine bessere Aufmachung
gefordert, nur ganz wenige Leser waren der Meinung, daß das momentane Lay=
out gelungen sei. Jeder 5.Leser wünschte mehr Ausgewogenheit in Form von
"wissenschaftlichen Erklärungen", "Aufführen von Pro- und Kontra-Stimmen"
und vermehrt Selbstkritik bei der Fallbeurteilung. Das mehr Seiten und mehr
Bilder gefordert worden ist schon bekannt. Alles in allem eine kunterbunte
Mischung unterschiedlichster Meinungen. Wir freuen uns darüber, daß ca.
65 % unserer Leser kein Vorbild für den neuen CR nennen, obwohl ca. 70 %
der CR-Abonnenten mehr als eine UFO- oder sonstige grenzwissenschaftliche
Zeitschrift beziehen! Von den restlichen 30 % wird als Vorbild, welches wir
wählen sollten, JUFOF der GEP genannt. Das war nicht anders zu erwarten,
da dieses Heft uns in der Form überlegen ist (ob dies auch für den Inhalt
gilt, mögen wieder unsere Leser entscheiden...!). Immerhin -und das freut
uns natürlich besonders- ist der CR für 20 % unserer Leser die einzige
grenzwissenschaftliche Zeitschrift, die sie beziehen. Daher sind wir auch
nicht betrübt, wenn 50 % zusätzlich den JUFOF, 30 % die MYSTERIA und je
20 % UN oder ESOTERA lesen (=Kontrastleser). Genannt werden darüberhinaus
von einzelnenen Lesern insgesamt noch mindestens 9 zusätzliche Infoquellen.
Läßt man einen Leser unberücksichtigt, der ca 30 verschiedene Insider-Zeit=
schriften beziehen will, liest jeder CR-Abonnent im Schnitt etwa 3 grenz=
wissenschaftliche Magazine. Werbung: Immerhin würde die Mehrheit (55 %)

nichts gegen inhaltsorientierte Werbung einzuweden haben, wobei die Nein=sager mit 30 % auch nicht zu unterschätzen sind.

Höherer Preis

Es freut uns, daß nur 20 % gegen eine etwaige (!) Preiserhöhung eintreten, wobei bei diesen Lesern in keinem Fall eine völlige Ablehnung zu vermerken ist. Die übrigen 80 % haben entweder nichts gegen eine geringe Preiserhö=hung einzuweden (50 %), oder aber sie erscheint ihnen nicht allzu wichtig (30 %). Widersprüche werden deutlich, wenn einzelne Leser einerseits mehr Seiten, eine bessere Aufmachung und auch noch mehr Bildmaterial (bei mög=lichst verbesserter Bildqualität!) erwarten, sich auf der anderen Seite je=doch deutlich gegen eine etwaige Preiserhöhung wenden. Wir möchten es die=sen wenigen Leserns ans Herz legen, sich einmal selbst über die Druckkosten einer entsprechend aufgemachten Zeitschrift wie sie der CR momentan dar=stellt, zu informieren. Unsere Auflage -und daraus machen wir kein Geheim=nis- liegt deutlich unter 200 Monatsexemplare. Wenn man bedenkt, daß davon weit mehr als die Hälfte nur Probenummern und Austauschexemplare ausmachen, läßt sich leicht errechnen, daß wir mit dem CR Monat für Monat ein krasses Verlustgeschäft machen, wie es kein profitorientierter Geschäftsmann auch nur im Traum wagen würde. Wer also entsprechende Forderungen stellt, sol=lte realistisch denken. Uns wäre nichts lieber als den CR als Halb- oder Hochglanzheft mit 60 oder 80 Seiten und möglichst noch einer Farbtitel=seite herauszubringen - doch welcher Leser wäre bei der momentan geringen Auflage bereit, das zwei- oder eher drei-fache des bisherigen Preises zu bezahlen...?

Erste Schlußfolgerungen aus der Leserumfrage für die CENAP-Mannschaft

Da der CR bislang ausschließlich die UFO-Problematik behandelt, ist es ni=cht verwunderlich, daß er ein hauptsächlich an dieser Thematik interessier=tes Publikum gefunden hat. Da immerhin 70 % der Leser auch an der sogenan=nten Prä-Astronautik interessiert sind und es hier kein kritisches Organ gibt, wäre für uns zu überlegen, ob mal ein entsprechender Versuch der Pub=likation von präastronautischen Themen zu starten sei. Eine Themenerwei=terung ist nicht notwendig, dazu gibt es genug Spezialzeitschriften, die dies weitaus besser können. Jüngere und ältere Personen, gerade in der letzten Gruppe dürften die meisten "Gläubigen" zu finden sein (siehe DUIST) und da wir auch als Aufgabengebiet die Psychohygiene haben, sollten wir au=ch jene Gruppe zu erreichen versuchen. Eine wissenschaftliche Berichter=stattung ist geplant und wird versuchsweise schon durchgeführt. Da die mei=sten Leser Buchbesprechungen erwarten, werden wir diesem Wunsch entspre=chen (siehe auch gleich im Nachsatz zu diesem Artikel), wenn auch nur zu Werken, die im hiesigen Buchhandel zu erwerben sind. Den psycho-sozialen Hintergrund anzugehen ist eine unserer Hauptabsichten. Gleiches gilt für

die Grundsatzberichte. Der Wunsch, mehr über ungelöste Fälle zu berichten, ist verständlich, aber es gibt ein Problem. Die meisten vermeintlich unge= lösten Vorfälle geschehen im Ausland und hier liegts an den stark einge= schränkten Recherchierungsmöglichkeiten, da weder Zeit noch Geld dafür vor= handen ist (leider). Hinzu kommen die SPRACHBARRIEREN! Wir sind u.a. auf die Recherchen ausländischer Vorort-Gruppen angewiesen. Dennoch werden wir uns bemühen, verstärkt noch offene Fälle vorzustellen und sie un unserer Leserschaft zur Diskussion vorzulegen (bitte dann aber auch darüber wirk= lich diskutieren!). Vielleicht werden dann mehr Leser zur Mitarbeit moti= viert. Im Interesse der Psychohygiene wird die kritische Aufarbeitung von Berichten aus der pseudoreligiösen Szene weiterlaufen. Natürlich werden Klassiker nur vorgebracht, wenn wir dabei nicht "olle Kamellen wiederkauen müßen" -also wie gewohnt verfahren. Im Bereich des Humors werden wir wei= terhin behutsam vorgehen und ein gewißes Niveau einhalten.
Daß nicht nur wir, sondern auch ein großer Teil der Leser eine verbesserte Aufmachung mit weniger Tipp- und Rechtschreibefehlern, besserem Layout und einem Inhaltsverzeichnis, Rubriken, überhaupt mehr Übersicht wünschen, be= stigt sich nur unsere Vorurteile uns selbst gegenüber. Wir hoffen, daß der NEUE CR (ca im September 1986) alle Anforderungen gerecht wird. Die druck= mäßige Qualifikation ist eine reine KOSTENFRAGE, mehr Seiten sind eher zu realisieren als überhaupt eine bessere Reproduktion von Bildern. Ob und inwieweit etwas inhaltskonforme Werbung eingebracht wird, hängt diesmal vom Platzbedarf sowie der künftigen Auflagenentwicklung ab.
Überhaupt die Qualität: NUR WENN WIR VON IHNEN KONKRETE HINWEISE ERHALTEN, KÖNNEN WIR UNSER NIVEAU VERBESSERN... Nehmen Sie also mehr Teil am Gesche= hen...

## BUCHBESPRECHUNG IM CR!

# *"Sie kommen von fremden Sternen"*

von Werner Walter, CENAP-Mannheim

UFO-Baron Johannes von Buttlar brachte bei DROEMER KNAUR (ISBN 3-426-26357-6) für DM 36,-- sein neues Buchwerk heraus: SIE KOMMEN VON FREMDEN STERNEN, Intelligenzen im All. Acht Jahre nach seinem Bestseller "Das UFO-Phänomen" (Der sensationelle UFO-Report nach authentischen Quellen und Geheimdokumen= ten der CIA und des KGB.) nun nochmals ein Aufguß, dies scheinbar nachdem sein Einstieg ins Videofilm-Verleihgeschäft nicht so ganz klappte. Unlängst hatte er einen SF-Roman (Das Alpha-Fragment) herausgebracht und als Erfin= dung deklariert, hier war er ehrlich gewesen. In der Bertelsmann-Werbever= anstaltung, UNGLAUBLICHE GESCHICHTEN, beim Privatsender RTL-Plus, lud sich

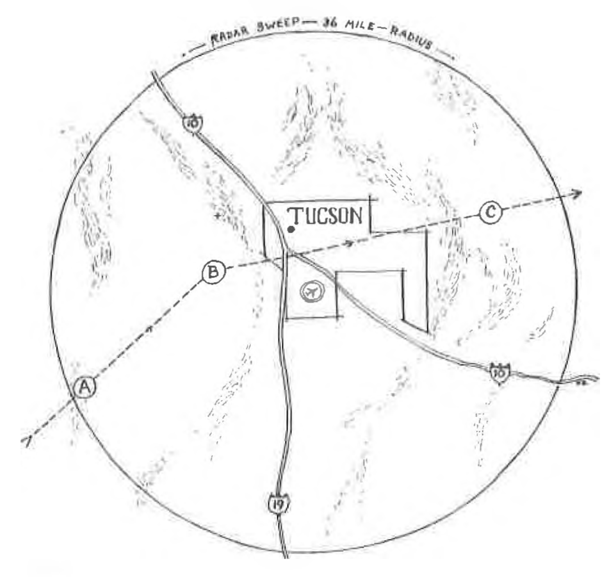
Gastgeber R.Holbe seinen Duzfreund von Buttlar ein. Am 19.April 1986 war so zu vernehmen, gerade auch hinsichtlich des offenkundig präsentierten Buches: "Das (UFO-)Phänomen ist real, das beweise ich in meinem neuen Buch, durch Geheimdokumente, die noch nie veröffentlicht worden sind, du= rch genug Unterlagen..." Schon im "UFO-Phänomen" suchte man die angekün= digten "KGB-Dokumente" verzweifelt. Hier nun wird folgender Inhalt breit= getreten (vieles schon wiederholt): "Konfrontation mit dem Unmöglichen", "Agenten der Irreführung", "Plädoyer für ein Phänomen", "Kam Adam aus dem All?", "Technologische Flegeljahre", "Außeri-dische beobachten die Mensch= heit", "Gesichter auf dem Mars", "Steckbrief eines Außerirdischen", "Die geheimnisvolle Kraft des Nitinol", "Herren der Zeit" und "Dokumente". Im ersten Kapitel wird aus dem Ostblock geheimnisvolles anhand einer Nach= richt von TASS verbreitet (und in vielen deutschen Zeitungen bekanntermaß= en nachgedruckt), wonach in der Nacht vom 30.zum 31.Januar 85 eine sowje= tische Passagiermaschine von einer "grünen Wolke" begleitet wurde, UFOs. Oder vielleicht nur ein sowjetisches B rium-Wolken-Experiment? Für den UFO-Baron zweifelsfrei ein UFO-Beweis. Wer kennt nicht Hynek's CE-Klassi= fikationen? Oder der Fall des UFO-Films von Neuseeland? Sir Gairy's For= derung nach einer UNO-UFO-Mission wird behandelt, klar. Die Coyne-Sich= tung, klar. Der Valentich-Fall, wie immer. Die Geschichte vom Projekt Blau= buch gehört auch dazu. Suffolk-Sache, klar. Der Teheran-Piloten-Bericht von 1976, sicher. Gran Canarias UFO, Zwiebelfeldsache. Die Tränen können einem kommen! Alte Storys aus der Menschheitsgeschichte. Die Entstehung des Weltraums, Suche nach bewohnten Welten wie Radioteleskopie, nichts neues am Horizont, Herr Baron. Fall Cash-Landrum, macht sicher gut Kasse. Mars-Gesichter, weit und breit. Reverend William Gill's UFO-Sichtung. Sam= mlung von körperlichen Merkmalen der Außerirdischen anhand phantasierei= cher Storys. Noch einmal: der Socorro-Zwischenfall, nichts neues dazu. Na= türlich kommt man an Betty Hill nicht vorbei. CENAP's Feststellungen hierzu kennt man natürlich nicht, dafür aber die zigmal erzählte Story noch ein= mal, klar. Die Piedmont-Studie von Prof. Rutledge dargestellt wie immer. Es war einmal: Nicola Tesla und T.T.Brown. Damit ist das Buch schon fast zu Ende und Danksagung auf u.a. ICUFON, FSR und DUIST erfolgt. Zwischen- und End-Applaus für die Geheimdokumente: Auszug aus dem offiziellen und daher für jeden erhältlichen Bericht zur 33.Sitzung des speziellen poli= tischen Ausschuß bei der UNO in Sachen UFOs, Schreiben von Col.Gordon Coo= per an den Vertreter der Bananenrepublik Grenada, Material aus den Blau= buch-Akten (frei erhältlich inzwischen für jedermann) und Kopie eines Fernschreibens hinsichtlich der iranischen UFO-Sichtung vom September '76. Die in s/w abgedruckten Fotos sind auch keine Neuigkeiten und einzig der interessante Fall der Landespuren von Dorla in Nordhessen wird mit einem Bild dokumentiert und sonst wird rein gar nichts dazu berichtet! Schade! Geld sparen: Buch nicht kaufen!

"Towards Truth"

the apro bulletin

VOL. 33 TUCSON, ARIZONA NO. 3

# UFO SHOW OVER TUCSON




*Radar presentation of the October 7, 1985 sighting over Tucson, Az. See column two for details.*

Am 9.Oktober 1985 berichtete der THE ARIZONA DAILY STAR von "60 unidenti= fizierten Flugzeugen die über Tucson festgestellt wurden." Und am 13.Okto= ber '85 schrieb er nochmals über die "Lichter am Himmel." In der Januar-Ausgabe von 1986 berichtet THE APRO BULLETIN über das Geschehen. Hier ein zusammenfasender Bericht:

UFO-Show über Tucson

Kurz nach Mitternacht des 7.Oktober 1985 wurde eine Gruppe von Objekten auf dem Radar des Tucson Internatio= nal Airport festgestellt, die viel= leicht ultimativ ein Meilenstein in den Geschichtsbüchern der UFO-History bedeuten. Die Objekte waren in der Nähe des Kitt Peak Observatoriums im Südwesten von Tucson, sie bewegten sich mit über 300 Meilen die Stunde und zogen auf Robles Funkfeuer zu, welches sich nahe Ryan Air-Field im Westen der Stadt befindet. Beim Robles Funkfeuer wechselten sie den Kurs und zo= gen nordöstlich auf einer Bahn die sie direkt über die Stadt führte, um dann außerhalb des Radarbereichs in der Nachbarschaft vom Redington Pass zu verschwinden. Während der folgenden 1 1/2 Stunden beobachtete der Luftver= kehrs-Kontrolleur des Flughafens vierzehn zusätzliche Formationen auf der selben Route und über der Stadt dahinzihend. Während dieser Zeit versuchte er die Behörden zu alarmieren und er war nicht imstande die exakten Zeiten der Durchgänge oder die exakte Anzahl von Objekten in jeder Gruppe festzu= halten. Die Objekte hatten keine Transponder (elektronische Anlagen, welche automatisch "Antwort" auf ein Radarsignal geben, um die Identität der je= weiligen Maschine anhand eines individuellen Identifikations-Signals be= kanntzugeben). Die Radaranlage von Tucson ist tatsächlich eine Überwachun= gseinrichtung der Bundesluftfahrtbehörde (FAA) und befindet sich auf der Davis Monthan AFB. Der Kontrolleur vermutete, daß die Operateure dort dies ebenso beobachteten, so machte er keinen Versuch die Basis zu kontaktieren.

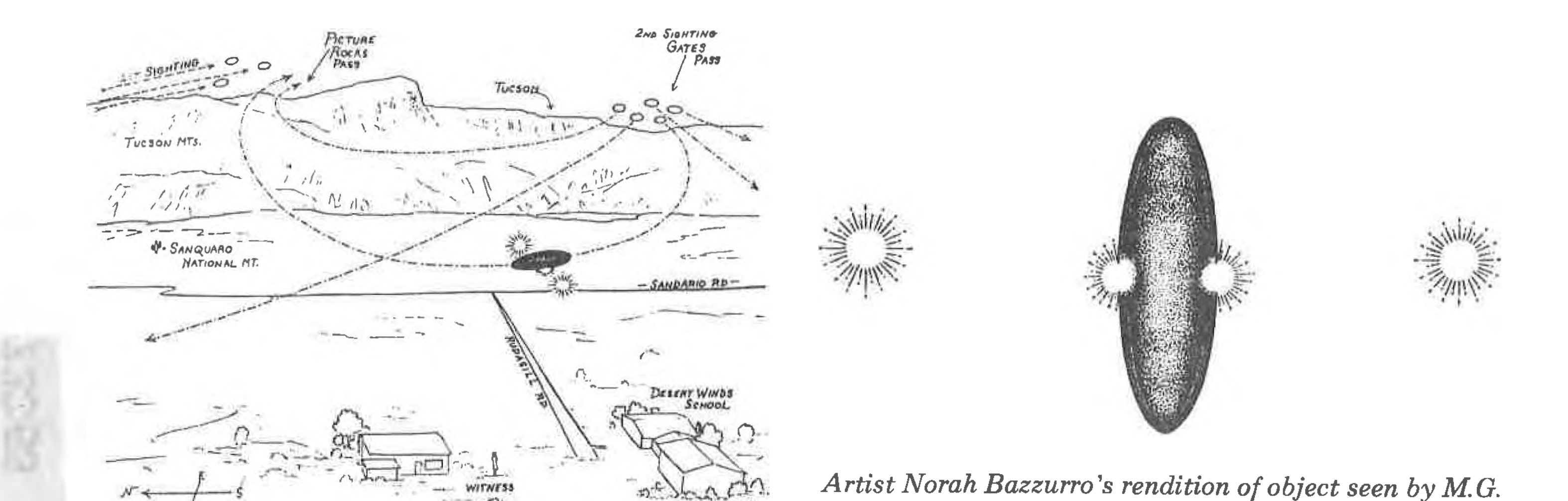
Er nahm so zur FAA-Anlage in Albuquerque, Neu Mexiko, Kontakt auf, aber dort sagte man ihm, man sei nicht in der Lage irgendetwas bei Tucson aufzu=zeichnen, dies bedingt durch die Grenzen ihrer Radarüberwachungsfähigkeiten (Tucson ist umringt von Bergen). AIR ONE, der Hubschrauber des Tucson Po=lizei-Departments, wurde kontaktiert und der Pilot war nur imstande beleu=chtete Objekte zwischen den aufgerissenen Wolken in 3000-3500 feet Höhe zu sehen, die irgendwo bis hin zur schweren Wolkendecke in 7000 feet Höhe er=schienen. Er versuchte sich ihnen zu nähern, aber sie waren zu schnell für seinen Hubschrauber, damit gab er die Verfolgung auf und beschäftigte sich weiter mit Polizeiaufgaben. Er beobachtete ebenso brilliante Blitze aus Li=cht im Westen, dies in Richtung der Tucson Mountains.
Der Luftverkehrs-Kontrolleur war nicht imstande anzugeben, wieviele Objek=te exakt bei jedem Flug auftraten, da er zudem noch normale Dienstgeschäf=te tätigen mußte und gleichfalls versuchte andere über die Anwesenheit der Objekte zu informieren. Jedoch war er imstande einige interessante Dinge festzuhalten: Die Objekte veränderten relativ zueinander ihre Positionen, als sie herumflogen, sie gaben keinen Ton von sich. Während des Durchzugs der Formationen beobachtete er brilliante Blitze von Lichtern, welche sich hinter den Tucson Mountains im Westen zeigten und er bestimmte, daß diese Blitze dann aufkamen, als die Objekte sich formierten und ihre Bewegungen innerhalb einer Formation aufgaben. Alle Formationen flogen vom Robles Funk feuer nach Norden mit Ausnahme einer, welche zwar auch nördlich flog, aber scheinbar über dem Mount Lemmon schwebte, um danach nach Osten zu ziehen um dann aus dem Radarbereich durch den Redington Pass, wie die anderen, zu verschwinden. Alles in allem, so schätzt der Kontrolleur, waren wohl 60 bis 105 Objekte in die ganze Angelegenheit verwickelt. Es waren zwischen 4 und 7 Objekte in jeder Gruppe, mal waren es 4 oder 5 und dann 5, 6 oder 7 in einer Gruppe gewesen. Die Formationen kamen auf dem Radarschirm in 6minüti=gen Intervalen auf und die letzte erschien kurz vor 01:30 h. Wenn da noch andere Objekte danach auftraten, dann gingen sie im Regen, der in diesem Gebiet nun einsetzte, unter.
Bald wurde die Nachricht von dieser Sichtung bekannt. Im selben Tag noch interviewte Sal Quijada, Reporter für Kanal 4 von KVOA-TV, den Überwacher der Luftverkehrs-Kontrolle am Tucson Airport, Mr.Patrick O'Sullivan. Dieser sagte, das er nicht wüßte was die Objekte seien. Wenn sie militärisch wa=ren, dann hatte niemand den Airport über ihren Überflug informiert, was je=doch unnormal sei, da solche Militärmaschinen normalerweise beim Überflug eines solchen zentralen Gebiets gemeldet würden. Während all dies geschah arbeitete ein Techniker an einem Flugzeug und hörte den Funkverkehr zwisch=en Turm und AIR ONE mit. So beschloß er das Flugzeugradar einzuschalten, um zu sehen, ob es irgendetwas ungewöhnliches gibt. Dieses Radar ist eine Wet=terradaranlage und kann normalerweise keine Flugzeuge aufgreifen, weil die=

se keine allzugroße Oberfläche haben. Wie auch immer, das Radar nahm fast sofort eine Gruppe von Objekten 28 Meilen westlich vom Airport auf. Die Objekte umkreisten ein konstantes und großes Objekt beständig, wechselten dabei zudem ihre Positionen zueinander ständig während die ganze Formation langsam gegen Süden zog. Der Techniker beobachtete diese Erscheinung etwa 10 Minuten lang bis die Objekte vom Schirm "verschwanden". Entweder flogen die Objekte außer Radarreichweite oder landeten bzw flogen aufwärts. Das Wetterradar macht eine Umdrehung in drei Sekunden und während einer solch= en Umdrehung verschwanden sie. Dieser Zeuge kommentierte ebenso, das er brilliante Blitze jenseits der Tucson Mountains während der Zeit sah, als er die Objekte auf Radar verfolgte.

APRO's Untersuchung begann

Der Air Controller und der Mechaniker wurden sofort durch Robert Marsland, APRO's Deputy Director, telefonisch kontaktiert und später durch APRO-Di= rektor Lorenzen und Field Representative Jim Wonders befragt. Während der frühen Tage der Untersuchung (Dienstag, der 8.Oktober, bis Montag, der 14. Oktober) führte APRO bei den Medien fortlaufend Aufrufe durch hinsichtlich der Suche nach kooperativen Zeugen. Das Wetter in Tucson zur Zeit der Si= chtung sprach gegen eine besondere Anzahl von Zeugen. Es war in der Sonn= tagnacht und die meisten Leute waren zu Hause im Bett. Jene die auf waren, befanden sich aufgrund regnerischen und düsteren Wetters kaum im Freien. Es gab auch sonst keinen Grund draußen nach oben zu schauen, es gab auch kei= nerlei Luftverkehr seit 22:30 h mehr von seitens der Davis-Monthan AFB und es gab eine schwere Wolkenschicht und außer Regen und Wolken gab es am Him= mel nichts zu sehen.

Coral E.Lorenzen war zur Zeit der Sichtung wach und las, sie hörte nichts ungewöhnliches, und später erinnerte sie sich nicht mal den Polizeihub= schrauber vernommen zu haben, welcher ein bekanntes Geräusch in der Nacht für sie ist. Erst um 2 h ging sie zu Bett und erhielt bis dahin auch keine Telefonanrufe. Nachdem die Radarsichtung untersucht wurde und man die Bahn bestimmte, entdeckte man, daß das Heim der Lorenzen sich unter der Flug= bahn der Objekte befand, als sie sich dem Redington Pass näherten. Die Auf= rüfe nach Informationen fanden bei Mrs.M.G. freies Ohr, sie wohnt im Avra Valles, einem Gebiet im Westen Tucson's. Kurz vor Mitternacht war sie von einem fortgesetzten Dröhnen geweckt worden, welches defintiv nicht von ei= nem Jet, Helikopter oder Kleinprivatflugzeug kam. Sie ging in ihrem Nacht= zeug zur Veranda und war erstaunt die Lichter von vielen Flugzeugen (unbe= kannte Typen) aus vielen Richtungen kommen zu sehen und durch den Picture Rock Pass oder dem Gates Pass im Südwesten davonziehen zu sehen. Da waren über 36 Flugzeuge in der Luft, als sie aufhörte sie zählen zu wollen. Beim Interview sagte die Dame, erfahrene ehemalige Flugzeug-Inspektorin, daß sie es nicht verstände "wie so viele Maschinen in der Nacht in der Luft operie=




*Artist Norah Bazzurro's rendition of object seen by M.G.*

*View of witness M.G.'s sighting from her vantage point.*

ren können, in verschiedenen Richtungen und verschiedenen Höhen ohne abzu= stürzen." Das letzte Objekt war ein C-47-großes Objekt mit weißen Lichtern an jeder Seite des Zentrums, dabei eine khakifarbe Rumpffläche illuminie= rent. Es waren keine Flügel sichtbar, aber es waren Lichter weit vom Kör= per weg zu erkennen, die sich etwa dort befanden, wo normalerweise die Flügelspitzenlichter sind, auch diese Lichter waren weiß. Die Dauer von Mrs.G.'s Sichtung war etwa 10 Minuten. Sie erklärte noch, daß die Gesch= windigkeit der Objekte rascher war als von einer Cessna, aber langsamer als bei einem kommerziellen Jet.

Es meldeten sich noch andere Zeugen, aber die hatten entweder Dinge zu be= richten die weit davor oder erst danach geschahen. Es gibt aber ein oder zwei Hinweise, wonach in den frühen Morgenstunden oder zur gemeldeten Zeit "etwas vor sich ging" (eine Zeugin, die in der Nähe des Redington Pass le= bt, behauptete, daß an diesem Morgen sie erschrocken war, weil ihr Garten "hell wie der Tag" ausgeleuchtet war). Basierend auf dem bisher ermittel= ten kann man einige Schlüße ziehen: (1) Zwischen 60 und 105 beleuchtete Objekte überflogen Tucson zwischen Mitternacht und 01:30 h am Morgen des 7.Oktober. (2) Der Beweis deutet darauf hin, das es sich hierbei nicht um normale Flugzeuge handelte. (3) Kein Geräusch in Verbindung mit den Objek= ten wurde gehört. (4) Es wurden 36 und wahrscheinlich noch mehr Objekte gesehen, wie sie kurz vor Mitternacht das Tucson-Basin anflogen.

Fragen. Einige gaben an, daß diese Objekte militärische Flugzeuge auf ei= ner klassifizierten Mission seien, dabei die Transponders abgeschaltet hät= ten. Dies macht aber keinen Sinn. Warum wird eine klassifizierte Mission von vielen Maschinen über einem dichtbesiedelten Gebiet während schlechten Wetters durchgeführt, wobei man die Gefahr einer Kollision in der Luft heraufbeschwört? Und, seit wann haben wir GERÄUSCHLOSE Maschinen, und wer bringt so viele Maschinen hoch ohne die lokalen Behörden zu informieren? Die "Blitze" jenseits der Tucson Mountains scheinen irgendeine Verbindung mit den im Flug befindlichen Objekten zu haben. Waren es Signale irgendei=

ner Art? Wir wünschten, das Mrs.G. nur länger die Beobachtung fortgesetzt hätte, vielleicht würde sie dann etwas noch-interessanters berichten kön= nen? Die Beobachtung, wenn auch unbestätigt, der Lady beim Redington Pass, weist darauf hin, daß die Objekte in niedriger Höhe flogen. Diese nächtli= chen Manöver müßen mit einer höchst-empflindlichen Ausrüstung an Bord der der Objekte durchgeführt worden sein. Alle Zeugen beschrieben die Flughöhe auf etwa 3000 feet und die Wolkendecke bei 6000 bis 7000 feet. Dies sind die Daten für den Überflug-Fall vom 7.Oktober. Wir vom APRO HQ glauben, daß dieses Ereignis das erste Mal war, wo einige Formationen über dicht= bewölkertem Gebiet flogen und so lange sichtbar und radarmäßig festgestellt worden waren. Es scheint so zu sein, daß die von Mrs.G. kurz vor Mitterna= cht gesichteten Objekte der Beginn der Überflüge waren.

Soweit APRO. Aus dem THE ARIZONA DAILY STAR vom 13.Oktober 1985 entnehmen wir die Information: "Vielleicht waren es gar keine Flugzeuge, sondern viele Laserstrahlen die sich in der Ionosphäre brachen und von einem neuen STAR WARS-Transmitter an Bord der US-Raumfähre im Weltraum verschickt wur= den. Die Natur dieses Space Shuttle-Flugs war verdeckt..."

CENAP-Nachsatz: UFOs? Ja, unbekannte fliegende Objekte waren es auf jeden Fall. Die Schilderungen der Durchgänge zeigen relativ deutlich Flugzeuge auf irgendeiner Mission auf. Vielleicht waren es keine 60 (oder gar mehr), sondern nur ein Dutzend, welche immer wieder das gleiche (unbekannte) Ziel in einer Nachtmission anflogen und dann kreisten um einen neuen Überflug durchzuführen. Die GERÄUSCHLOSIGKEIT sollte in diesem Fall nicht überbewer= tet werden, wir wissen aus unseren eigenen Recherchen recht gut, daß auf= grund verschiedener Umstände ein Flugezug durchaus SCHEINBAR geräuschlos erscheinen mag. Die Witterungsbedingungen in diesem Fall waren recht übel, Regen und Düsternheit, vielleicht auch Gewitter (Lichtblitze wurde ja auch beobachtet). Auf jeden Fall ist die Geschichte nicht so befremdlich, wie sie sich zunächst anhören mag. APRO versprach weitere Informationen zu ver= öffentlichen, sollten diese eingehen...

## Neues von Woody











## STREITPUNKT

# "Linke Touren?"

von CENAP-Mannheim

Wenn es schon keine befriedigende Kooperation zwischen den deutschen UFO-Organisationen (CENAP, DUIST, GEP, MUFON-CES) gibt, bis auf einzelne Aus=nahmen abgesehen, so sind die gegenseitigen Anfeindungen, Untoleranzen und Würgegriffe gelegentlich Anlaß zur Reklamation. In diesem Widerstreit gibt es nun neues Öl für das berüchtigte Feuer...

Auslöser ist das ach so seriöse JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG der GEP von Lü=denscheid. Angefangen hat es mit JUFOF Nr.4/1985, als H.R.Junker, Geldern, seinen Leserbrief "Potentielle Nein-Sager in der deutschen Forschung" ab=drucken ließ. Natürlich kam jenes Papier nicht von einem Kenner der Szene, sondern von einem Außenstehenden, der dennoch mutig hervortrat und so ver=kündete: Die CENAP-Leute sollten sich als Clowns im Zirkus verdingen! Wirk=lich starker Tobak! Noch dazu eine rechte Hake von einem Interessierten, der sich gar nicht erst die Mühe machte sich mit uns zu unterhalten, zu diskutieren - Gassengepöbel wurde hier zur Weisheit erklärt. Nichts leich=ter als über Dinge zu schimpfen in die man nurmal seinen Riechkolben hin=einsteckte, um dann sofort sich zurückzuziehen. Im JUFOF Nr.2/1986 war nun von Heiko Reese, Herford, ebenso ein Kontra-Leserbrief abgedruckt worden. Auch hier ging es hart an die CENAP-Gürtellinie heran ohne das besagter Schreiber sich überhaupt vorher mit den CENAP-Leuten auseinandergesetzt zu haben. Negative Kritik an CENAP scheint für die Herausgeber des JUFOF gerne gesehen zu sein, erhöht man sich dadurch doch nur selbst -wo stinkts hier nach Weihrauch? Im JUFOF Nr.3/86 läßt man nochmals Rüdiger Jenker Dampf ablassen und Herausgeber Gerald Mosbleck spricht in eigener Sache derart, als wäre er sich der negativistischen Tendenz nicht bewußt, außerdem nehme man ja nur das Material, was da von draußen hereinkommt. Der Chronist hat seine Schuldigkeit getan. Und das sind dann die hochgelobten demokratischen "vielfältigen Meinungen", ganz klar oder doch nicht...?

Das alles könnte man ja schon Alltag nennen, gäbe es da nicht einige pikan=te Hintergründe (außer den beständigen und jahrelangen Sticheleien zwisch=en GEP und CENAP). Heiko Reese steht seit geraumer Zeit in Korrespondenz mit W.Walter und das ist selten genug. Mit Schreiben vom 2.4.86 erklärte er da nämlich: "So kann ich auf den Angriff auf Dich und Kollegen im neuen JUFOF eingehen, der selbst für mich sicherlich überraschend kam!" -"...ich muß eingestehen, daß ich zum Teil voll in das Schema vieler UFO-Leute passe (keine Ahnung, große Schnauze)..." -"Das Schreiben war nicht als Leserbrief gedacht...Ich hätte nicht gedacht, daß gerade der Dich betreffende Absatz auch mit abgedruckt wird. Also, meine Meinung über Dich habe ich reiflich revidiert." -"Wundern tut mich jedoch eines: warum hat GEP das ganze gegen

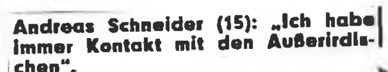
Dich und Co veröffentlicht? Haben die einen Rochus auf Euch...wie gesagt, nichts für ungut!" Und am 15.4.86 schreibt Heiko Reese nochmals: "Es ist Dir hoch anzurechnen, daß Du Dich mit allen Interessierten -speziell An=fängern- beschäftigst, und das auch noch so ausführlich! Hätte ich durch Dich nicht ein paar Hintergründe erfahren, wäre ich mit Sicherheit nicht über die Durschnittsansichten hinweggekommen bzw hätte ich in den GEP-Her=ren die Könner gesehen. Außerdem -traurig aber wahr- wäre CENAP für mich abgeschrieben und...naja, was weiß ich, was davon geworden wäre..." Soweit also dieses Thema.

Doch schon der nächste Hammer hängt schief im Wald. Mit Schreiben vom 23. Mai 86 verbreiten die bekannten Hans Rüdiger Junker und Heiko Reese eine GEMEINSAME RESOLUTION FÜR EINE LEBENSWICHTIGE KOMMUNIKATION MIT DEN GALAK=TISCHEN MÄCHTEN UM EINEN KATAKLYSMISCHEN ZUSAMMENSTOß ZWISCHEN IRDISCHEN UND GALAKTISCHEN STREITKRÄFTEN ZU VERHINDERN. Dies ist eine Art neues Memo an die Bundesregierung, mit dem ersten war ja der Verlag Michael Hesemann (dessen enger Mitarbeiter, laut 2000-Impressum, "ICBM-ICUFON Missile", Ritt- Schritt und Schnittmeister a.D., Mr.Colman VonKeviczky, am 6.Juni 86 dem CENAP fragend mitteilte: <u>"Ist unser Mike total verrückt geworden mit seinen indischen Zigeunern?"</u>) schon auf die Schnauze gefallen und schaffte sich äußerst unlöbliche Reputation. Und nun wieder ein Aufguß in stark ge=straffter Form! Und auch hier wieder zahlreiche Mängel, Fehler und Über=zeichnungen -die Werner Walter in einem langen und ausführlichen Brief an Heiko Reese zurechtstutzte. Am 3.6.86 schrieb Reese zurück: "Ich danke Dir für Dein promptes und ausführliches Schreiben...Ich habe (bzw auch H.Jun=ker) mit dem Inhalt des eigentlichen Memorandums nichts zu tun." -"Aus Grund der Distanzierung von der ganzen Sache war H.Junker der Meinung, daß wir einen Brief mit dabei legen sollten um eben das zu zeigen." -"Auch ich finde den Inhalt lachhaft! Doch was sollte ich machen?"

Ja, was sollte er machen? Auch so ein Mitläufer-Täter? Wir wollen hier ni=cht den Platz für den Inhalt dieser neuerlichen Dummschwätzerei namens "Gemeinsame Resolution" verschwenden, bei der Teile in einer Sprache ge=schrieben sind, als würde dieses Papier direkt an AUSSERIRDISCHE gerichtet sein... Da wird ein Memorandum verbreitet, welches in seiner Aussage recht deutlich ist und zusätzlich ein Begleitpapier von den deutschen Verbreitern dieses Schmarrns erarbeitet, welches genau in die gleiche Kerbe haut und nach Kritik weiß dann das Team Reese/Junker gar nicht so recht, warum sie dieses lachhafte Material verbreitet hat -ist VonKeviczky ein heimlicher Hypnotiseur? Bestensfalls Naivität könnte man jetzt den beiden Herren Jun=ker und Reese vorwerfen. Es gilt zu hoffen, daß die Zukunft für uns alle konstruktiver wird...

# Schüler hatte Kontakt mit der „dritten Art"

# Bewohner von Humo retten uns




Andreas Schneider (15): „Ich habe immer Kontakt mit den Außerirdischen".

So sollen die Fahrzeuge der Ummos ausgesehen haben.




Die Neue Badener
Landeszeitung für alle Niederösterreicher.
Krems 5. JUNI 1986

**ERFUNDENE GESCHICHTE**

Aufgrund eines Berichtes in der NEUEN über einen UFO-Vortrag von Andreas Schneider aus Neu-Isenburg im Kolpinghaus Baden am 30. Mai über seine Kontakte mit Außerirdischen, möchten wir die örtliche Bevölkerung darauf hinweisen, daß es sich hierbei nachweislich um eine erfundene Geschichte handelt, deren Inhalt mit der Behauptung erhabene Kontakte zu Wesen des Planeten UMMO bei unseren Recherchen und einem Gespräch mit ihm nicht aufrecht gehalten werden konnte, und sich vielmehr als Übernahme einer UFØ-Story aus Spanien herausstellte, welche ebenfalls als HOAX in der internationalen UFO-Szene bekannt ist.

Da er nun mangels Gelegenheit in Deutschland nun in Österreich seinen Vortrag hält, möchten wir Leichtgläubige vor ihm warnen.

Hansjürgen KÖHLER
Mannheim/BRD
Centrales Forschungsnetz außergewöhnlicher Phänomene

★

*Nachdem „DIE NEUE" die Verantwortlichen des Kolpinghauses von diesem Leserbrief informiert hatte, wurde der UFO-Vortrag kurzfristig abgesagt.*

DIE REDAKTION

Badener Zeitung
b. Wien 15. Mai 1986

## UFO-Kontakt mit Außerirdischen

„UFO" — dieses Wort spricht jedermann an. Die Frage, ob es andere Lebewesen irgendeiner Form im All gibt, wurde erst in unserem Jahrhundert aktuell. Da meldeten sich Personen, die solche „Fliegenden Untertassen" gesehen haben wollen und manche behaupten, mit „ihnen" in Kontakt getreten zu sein.

Im Badener Jugendzentrum im Kolpingheim findet am 30. Mai um 20 Uhr ein Vortrag statt, der sich mit diversen Fragen rund um dieses Thema auseinandersetzt. Andreas Schneider aus Neu-Isenburg (BRD) wird seinen Vortrag mit einer Reihe von Dias und Fotos auflockern. Andreas ist einer von jenen, die fest an außerirdische Lebewesen glauben: „Ich habe Kontakt mit Wesen von einem anderen Stern. Sie kommen mit einer Art UFO auf die Erde und wollen uns retten, ehe die Erde untergeht. Die Wesen sind klein und braunhäutig mit menschenähnlichen Gesichtern. Sie sind auch intelligenter als wir ..." Selbstverständlich wird Andreas Schneider auch die Möglichkeit bieten, über dieses Thema zu diskutieren.

Eintritt 30 S.

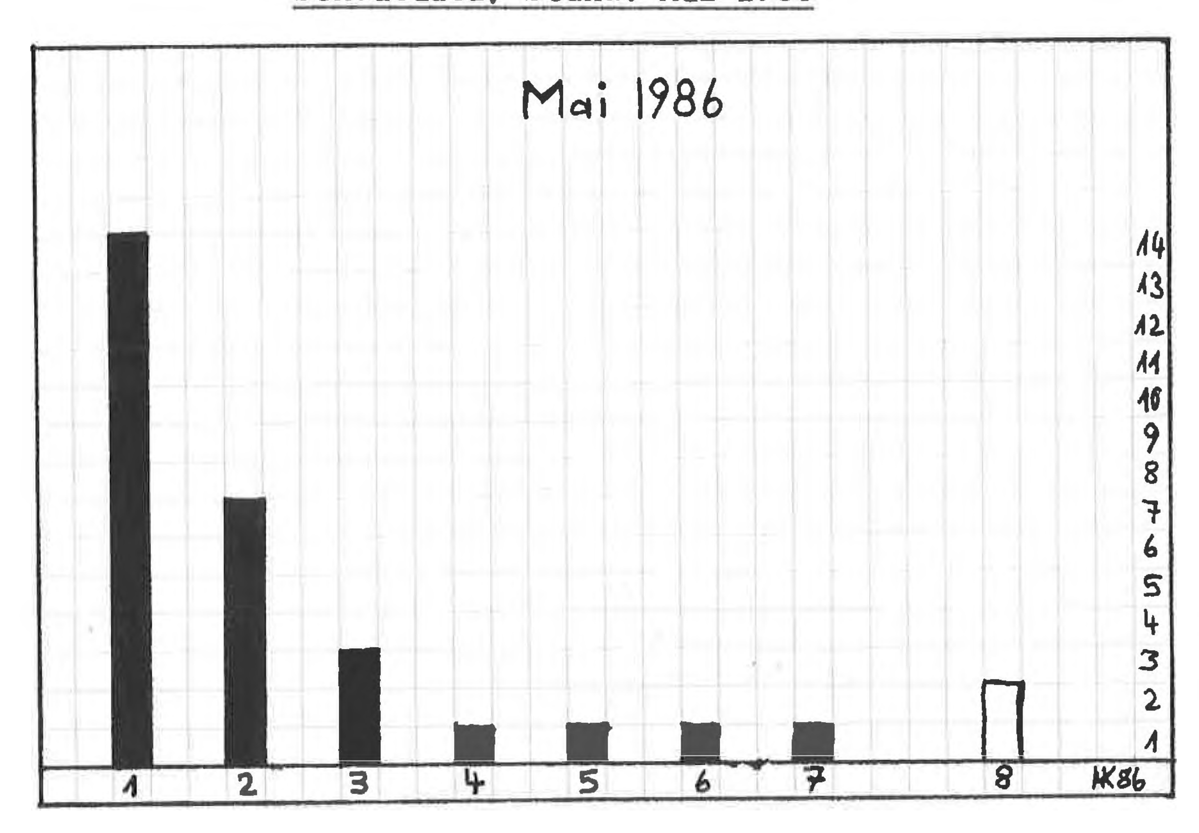
# »Statistisches»

von Hansjürgen Köhler, CENAP-Mannheim

CENAP's aktuelle IFO/UFO-Statistik 1985-1986. UFO-Saison am Ende oder die Ruhe vor dem Sturm?

In diesem Jahr etwas verspätet, aber dennoch hier unsere aktuelle CENAP-Statistik, welche sicherlich schon gespannt erwartet wurde. Wiederum ging ein Jahr der CENAP-Untersuchungstätigkeit ins Land, aber auch in diesem vergangenen Jahr blieben die Invasionsflotten fern. Sollte die irdische Warnung betreffs der gemeinsamen Verteidigung der Erde durch UdSSR und USA (beschworen durch ICUFON) gewirkt haben? Oder hat die Planung von SDI in den USA schon genügend Abschreckung verursacht, um nach ICUFON-Plänen die Erde aus dem Weltraum heraus zu verteidigen? Spekulationen sind hier breiten Raum zugestanden worden, würde man keine handfesten Fakten in den Händen halten, die sich aufgrund einer ernsthaften UFO-Forschung ergaben... Schaut man auf das vergangene Jahr zurück, könnte man sagen, es war das Jahr der Meteore, welche sich zu 50 % der Identifikationsanteiligkeit an= nahmen. Insgesamt bearbeiteten wir 28 Fälle von denen 14 Sichtungen als Meteore erklärt werden konnten, gefolgt von 7 Ballon-Fällen, 3maligem Sch= windel und jeweils einem Vorkommnis von der Jupiter, ein Satellit, ein Hub= schrauber sowie Weltraummüll betroffen waren und damit "UFO-Alarm" ausge= rufen worden war.

Schautafel, Stand: Mai 1986



Sparte 1 = Meteore in 14 Fällen
Sparte 2 = Ballone in  7 Fällen
Sparte 3 = Schwindel in 3 Fällen
Sparte 4 = Jupiter in einem Fall
Sparte 5 = Satellit in einem Fall
Sparte 6 = Hubschrauber in einem Fall
Sparte 7 = Flugmüll in einem Fall

Sparte 8 = laufende Recherchen in 2 Fällen

Schauen wir uns die Sparten auf der Tafel an, erkennen wir den hohen Pro=zentsatz der Meteorfälle, wobei die Sparte Meteor auch schon im vorausge=gangenen Erhebungsjahr den stärksten Anteil bei Fehlinterpretationen hatte (18 Fälle). Da das Erscheinungsbild der Meteore bei der Bevölkerung schein=bar immer noch im Argen liegt, wäre eine breitere Aufklärung von Seitens der Astronomie wünschenswert. Einen verhältnismäßig hohen Anteil bringt die Sparte Ballone in diesem Jahr mit 7 Meldungen mit sich, wobei jedoch ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr (12 Fälle) prozentual festgestellt wer=den kann. Da jedoch die Gesamtzahl an eingegangenen Fällen ebenso niedrig ausfiel, ist dies mehr bedenklich - hatten wir doch verschiedene Aktionen in den letzten Jahren laufen, um Informationen über Ballone (insbesondere den Party-Gag-Heißluftballon!) zu verbreiten. In Zukunft wird sich wohl an dieser hohen Anteiligkeit von UFO-Stimuli durch Ballone kaum senken las=sen.
Der Anteil von Schwindel war diesmal recht hoch gewesen, schließlich drei Fälle. Die von CENAP bisher bearbeiteten Fälle in Österreich und Deutsch=land waren mit Stand Mai 1986 auf 328 angelangt. Nachdem wieder kein UAP-Fall besonders schlagkräftig auftauchte, kommen wir zur prozentuellen Seg=ment-Aussage unserer Forschungsarbeit:

+ 98,2 % der analysierten Meldungen fanden eine IDENTIFIZIERUNG
+  1,8 % der analysierten Meldungen fanden keine Lösung und wer=den von uns mit dem Begriff Unbekanntes in der Atmosphäre sich bewegendes Phänomen (kurz U.A.P. genannt) belegt, sind also die UFOs im engeren Sinne.

Da die eingegangenen Fall-Meldungen merklich zurückfielen und dieses "Phä=nomen" sich nicht nur in Deutschland und Austria zeigte, stellt man sich die Frage, woran dies liegt. Haben uns die UFO-Flotten verlassen, ist die Besuchersaison zu Ende oder liegt es nur daran, das wir alle kritischer geworden und nicht mehr so leichtgläubig sind? Immer mehr stellt sich die Frage, ob das UFO-Phänomen überhuapt noch so existiert,  wie man es aus den letzten 30 Jahren kannte. Oder spezifizierte es sich so, das wir nun das EIGENTLICHE des Phänomens ausgemacht haben, dies aber nicht bewußt be=

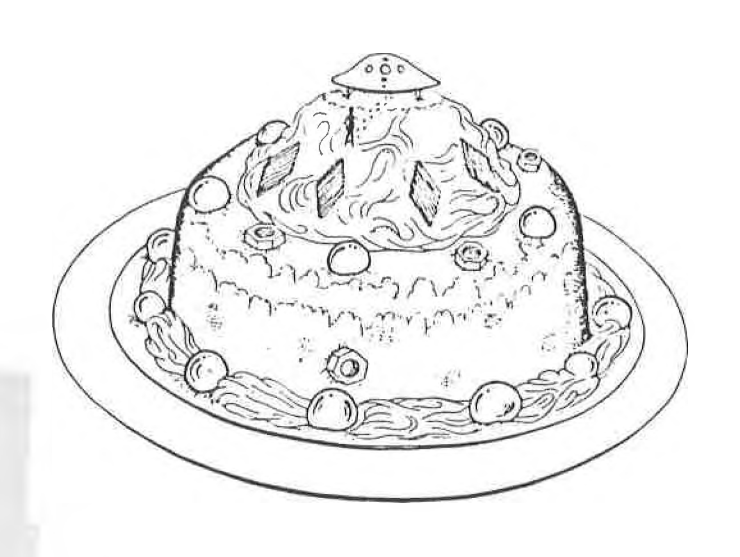
merkten oder besser gesagt, daß das eigentliche auslösende Moment des UFO-Phänomens bereits feststeht, wir es aber nicht bemerkten/ bemerken wollen? Ist vielleicht die Antwort gefunden, wir haben sie nur nicht gesehen? Wie auch immer, die UFO-Freaks bleiben uns ihren Beweis für die Existenz von außeridischen Besuchern noch schuldig, es hilft nicht, für ihre Hypothese muß eine offizielle Landung und Kontaktaufnahme her! Und dies nicht irgend= einem abgelegenen Nest, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen, sondern über den Hauptstädten der Erde. Die Erdbevölkerung wäre reif für eine sol= che Begegnung, ohne in eine Panik zu verfallen. Da müßen die Galaxianer nicht mehr im Hinterhof eines Bauern landen, um die Getreidemaschinen zu bewundern und Tiere zu verschrecken, unsere Einladungen haben wir per Son= den ins All geschickt, also können S I E auch kommen...

| Klassifikations-Einteilung im Gesamtüberblick | bis 1985 | Zunahme bis 1986 |
|---|---|---|
| 1. Ballone aller Art | 84 + | 91 + |
| 2. Meteore | 52 + | 66 + |
| 3. Flugzeuge, Hubschrauber, Blimp | 42 + | 43 + |
| 4. Schwindel (ohne Fotofälschungen) | 26 + | 27 + |
| 5. Foto-+ Filmfälschungen | 22 + | 24 + |
| 6. Sterne, Planeten, Mond | 12 + | 13 + |
| 7. Foto-Fehler | 7 | 7 |
| 8. U.A.P. (nach CENAP) | 6 - | 6 |
| 9. Re-Entry | 9 + | 9 |
| 10. Satellit | 5 | 6 + |
| 11. Optische Täuschung | 5 | 5 |
| 12. Feuerkugel, besondere Abart von Punkt 2 | 4 | 4 |
| 13. Reflektion | 5 | 5 |
| 14. Wolke | 4 | 4 |
| 15. Scheinwerfer | 4 | 4 |
| 16. Zeitungsente | 3 | 3 |
| 17. Sylvester-Rakete | 3 | 3 |
| 18. Laserstrahl | 2 | 2 |
| 19. Leuchtwolke | 2 | 2 |
| 20. Papierdrachen | 1 | 1 |
| 21. Handlampe | 1 | 1 |
| 22. gar kein UFO-Fall | 1 | 1 |
| 23. Flugmüll | 0 | 1 + |
| | 300 Fälle/ | 328 Fälle |

( + = Zuwachsraten)

( - = nachträgliche Identifikation)

Bisher sieht es nicht so aus, als würde das Jahr 1986/1987 einen Ansprung der Sichtungsmeldungen bedeuten. An dieser Stelle darf nochmals darauf auf=



merksam gemacht werden, daß unsere statistischen Erhebungen sich jeweils auf bearbeitete Vorfälle hinsichtlich als UFOs gemeldeter Erscheinungen im deutschsprachigen Raum beziehen und dennoch bearbeitete Vorfälle im Aus= land UNBERÜCKSICHTIGT bleiben...
Nachdem wir nun mit Band Nr.125 wieder ein kleines Jubiläum feiern und zudem noch 10 Jahre CENAP-Tätigkeit angesagt sind, haben wir vergeblich auf die Glückwünsche von außen gewartet und auf die fällige Geburtstagstorte gewartet. Nichts kam, also beschenkten wir uns selbst mit obiger Torte. Ein weiteres Geschenk an uns und natürlich vor al= len Dingen unseren Lesern wird sich demnächst wohl im neuen CENAP REPORT niederschlagen - die Computertextverarbeitung plus hochwertigen Drucker. Es gilt zu hoffen, daß die Septemberausgabe dann mit neuem Licht erschei= nen wird. Wir haben uns viele Gedanken in den letzten Wochen darüber ge= macht, wie der neue CR aussehen wird - lassen Sie sich überraschen.
An dieser Stelle nochmals ein Hinweis für Video-Fans: Eine voll-bespielte VHS-E-180 Cassette steht für ufologisch-interessierte Personen vom CENAP bereit, fragen sie nach...



"Okay. Anything from the top shelf."

Piloten berichten erstmals über ihre Jagd auf unbekannte Flugobjekte

# Der Minister und die Ufos

**AP Brasilia**

Über drei brasilianischen Großstädten waren Anfang der Woche unidentifizierbare Flugobjekte (Ufos) gesichtet worden: über Sao Paulo, Sao Jose dos Campos und Rio de Janeiro.

Die brasilianische Luftwaffe ließ vier Kampfflugzeuge zur Erkundung der Ufos aufsteigen, zwei Maschinen des französischen Typs Mirage und zwei Maschinen des amerikanischen Typs F 5. Die beiden F 5 Piloten haben in der Nacht zum Samstag im Luftwaffen-Hauptquartier von Brasilia erstmals Einzelheiten über ihre Erlebnisse bekanntgegeben.

Leutnant Kleber Caldas Marinho, 25, der eine der Erscheinungen über Sao Jose dos Campos erspäht und verfolgt hatte, erklärte: „Es war ein pulsierendes Licht, rot und weiß, überwiegend weiß ... Es handelte sich um keinen Stern, es konnte aber auch kein anderes Flugzeug sein. Das konnte nichts Irdisches sein."

Er habe sich dem Objekt bis auf 20 Kilometer nähern können, dann aber umkehren müssen, weil ihm der Treibstoff auszugehen drohte.

Der andere F 5-Pilot, Hauptmann Marcio Jordao, erzählte, er habe „ein rotes Licht, das sich nicht veränderte, gesehen, ganz offensichtlich bewegte es sich. Ich habe mich bis auf etwa 40 Kilometer genähert, konnte aber dann nicht mehr beschleunigen. Die Sicht war hervorragend. Es gab keine Wolken und keinen Luftverkehr."

Ein dritter Pilot erzählte dem Fernsehsender „Globo", die Ufos hätten die Form von Tischtennisbällen gehabt und seien mit einer Geschwindigkeit von 1 400 Stundenkilometern geflogen.

Der Fernsehsender „Manchete" meldete, die Düsenjäger hätten die Ufos drei Stunden lang verfolgt, ehe sie wegen Treibstoffmangel zu ihren Stützpunkten zurückkehrten.

Die brasilianische Luftwaffe hat eine Kommission zur Untersuchung der Beobachtungen gebildet.

Luftwaffenminister Otavio Moreira Lima erklärte in Rio de Janeiro, die Objekte seien am Montagabend auf den Radarschirmen der Luftverteidigungszentrale aufgetaucht: „Weil die Objekte unser Radar-System in Sao Paulo überschwemmten und den Luftverkehr störten, beschlossen wir, Flugzeuge aufsteigen zu lassen, um sie zu verfolgen."

Der Luftwaffenminister weiter: „Einer der Piloten berichtete, er habe vielfarbige Objekte gesehen. 13 dieser Objekte hätten seine Maschine begleitet. Sieben auf der einen, und sechs auf der anderen Seite seines Flugezeuges.

Das Fazit des Ministers: „Ich kann keine Erklärung für die Erscheinungen anbieten, denn wir haben keine."

Oberst Ozires Silva, der Präsident der staatlichen brasilianischen Ölgesellschaft Petrobras, der sich am Montagabend mit einem Privatflugzeug in der Nähe von Sao Jose dos Campos befand, bestätigte die Sichtung der unbekannten Flugobjekte. „Es war nichts, das irgendwie fliegenden Untertassen oder einem fliegenden Teller ähnelte. Stattdessen sah ich illuminierte Punkte."

Sonntag, 25. Mai 1986

Nr. 21 - WELT am SONNTAG



MANNHEIMER MORGEN

# Luftwaffe schlägt UFO-Alarm

Brasilien: Kampfflugzeuge machen Jagd auf unbekannte Objekte

**Rio de Janeiro. (AP) Mit Kampfflugzeugen hat die brasilianische Luftwaffe Jagd auf unbekannte Flugobjekte (Ufos) gemacht, die über drei brasilianischen Großstädten gesichtet wurden und auch auf den Radargeräten der Luftwaffe registriert wurden. Luftwaffenminister Otavio Moreira Lima teilte gestern in Rio de Janeiro mit, die rätselhaften Objekte seien in der Nacht zum Dienstag auf den Radarschirmen der Luftverteidigungszentrale aufgetaucht.**

„Ich kann keine Erklärung für die Erscheinung anbieten, denn wir haben keine", sagte Brigadegeneral Moreira Lima. „Weil die Objekte unser Radarsystem in Sao Paulo überschwemmten und den Luftverkehr störten, beschlossen wir, Flugzeuge aufsteigen zu lassen, um sie zu verfolgen."

Die brasilianische Luftwaffe setzte vier Kampfflugzeuge auf die Ufos an, zwei Maschinen des französischen Typs Mirage und zwei amerikanische Maschinen des Typs F-5. Moreira Lima sagte, die rätselhaften Erscheinungen seien über Sao Paulo, Sao Jose dos Campos und Rio de Janeiro gesichtet worden. „Einer der F-5-Piloten berichtete, er habe vielfarbige Objekte gesehen", sagte der Luftwaffenminister. „Er erzählte uns, 13 dieser Objekte hätten seine Maschine begleitet, und zwar sieben auf der einen und sechs auf der anderen Seite des Flugzeuges."

Ein anderer Pilot berichtete dem Fernsehsender „Globo", die Ufos hätten die Form und die Größe von Tischtennisbällen gehabt und seien mit einer Geschwindigkeit von 1400 Stundenkilometern geflogen. Moreira Lima erklärte, jeder der Piloten, die sich an der Jagd nach den Erscheinungen beteiligt hatten, sei aufgefordert worden, einen ausführlichen Bericht dessen, was er gesehen hat, anzufertigen.

Der Fernsehsender Manchete meldete, die Kampfflugzeuge hätten die Ufos drei Stunden lang verfolgt, hätten dann aber zu ihren Stützpunkten zurückkehren müssen, weil ihnen der Treibstoff auszugehen drohte.

Nr. 116 / Freitag, 23. Mai 1986

In der Presse gehen jetzt wieder die UFOs, ja ganze Formationen von ihnen, um. Hier und auf der nächsten Seite schon einmal ein kleiner Überblick. Auch in Österreich gab es wie= der "UFO-Alarm" und CENAP steckt mitten in der Un= tersuchungen, mehr über all dies im nächsten CR.

CR gelesen, dabei gewesen! Versäumen Sie nicht den nächsten CR...

# Erstes UFO erschien vor 3500 Jahren über Ägypten

Siehe Seite 4

## Vermeintliches UFO war Sowjetrakete

**Miami** (ap) – Bewohner des US-Staates Florida, die jetzt am Himmel einen Feuerball mit langem Schweif beobachteten, glaubten, einen Meteor, einen Kometen oder ein UFO (unbekanntes Flugobjekt) erspäht zu haben. Ein Angehöriger des US-Luftverteidigungskommandos lieferte jetzt jedoch die Erklärung: Bei dem Phänomen am Firmament handelte es sich um eine herabstürzende sowjetische Rakete der Raumkapsel Sojus TM, die vollständig verglühte.

München, Dienstag, 3. Juni 1986



### Das erste UFO soll vor 3500 Jahren als Feuerkreis über Ägypten erschienen sein

# „Außerirdische in US-Gewahrsam"

### Amerikanische Organisation: Washington und CIA halten Informationen zurück

*Von Thomas Gramann*

**Washington** – „Ein Feuerkreis kam aus dem Himmel. Der Körper war eine Rute lang und eine Rute breit, und er war geräuschlos." Im 15. Jahrhundert v. Chr. machte Thutmosis III., König von Ägypten, diese Beobachtung. Es ist einer der ersten festgehaltenen Berichte über ein UFO, ein unbekanntes Flugobjekt. Rund 3500 Jahre später jagte die brasilianische Luftwaffe Mitte Mai dieses Jahres 21 unbekannte Flugobjekte, die drei Stunden lang den Luftraum über Sao Paulo unsicher gemacht haben sollen.

Die moderne Ära der UFO-Beobachtungen begann am 24. Juni 1947, als Kenneth Arnold, ein amerikanischer Polizeibeamter im Bundesdienst, von neun scheibenförmige Objekten über dem US-Bundesstaat Washington berichtete. Arnold schätzte deren Geschwindigkeit auf 1600 Stundenkilometer.

In den 39 Jahren seither sind mehr als 60 000 UFO-Beobachtungen verzeichnet worden. Die allermeisten UFO-Schilderungen stellen sich als Phantasiegebilde heraus. Dem stimmen sogar die UFO-Gläubigen zu. So geht beispielsweise das amerikanische „Mutual UFO Network", eine Organisation, die sich mit UFO-Berichten aus aller Welt befaßt, davon aus, daß zwar etwa 80 bis 90 Prozent der Berichte erklärt werden könnten. Die restlichen allerdings blieben ungeklärt und ließen somit zahlreiche Deutungen zu.

Der spanische Flugkapitän Jose Antonio Silva berichtete auf einem internationalen Kongreß über UFOs vor zwei Jahren: „Während einer der amerikanischen Mondlandungen hatte ich Gelegenheit, in der spanischen Satelliten-Bodenstation Fresdenillas zu verfolgen, wie einer der Astronauten Houston die Ankunft von irgendwelchen Wesen oder Objekten mitteilte, die schon am Vortag auf der Mond-Oberfläche gesehen worden seien." Anschließend sei ihm verboten worden, darüber zu sprechen, sagt Silva.

Für neuen Diskussionsstoff könnte ein Gerichtsverfahren sorgen, das seit einigen Jahren von der Organisation „Bürger gegen UFO-Geheimnisse" gegen die US-Regierung und den amerikanischen Geheimdienst CIA geführt wird. Die Organisation glaubt, daß beide wesentlich mehr Informationen über UFOs haben, als sie öffentlich preisgeben. Ihr Vorsitzender Larry W. Bryant behauptet gar, die US-Regierung halte „einen oder mehrere Insassen von verunglückten UFOs, die ganz offensichtlich außerirdischen Ursprungs sind, insgeheim in Haft".

Münchner Merkur Nr. 124

Freitag, 23. Mai 1986 — EXPRESS

### Über drei Städten gesehen:

# Brasilien – Düsenjäger jagen Ufos

### Pilot: „Sie sahen fast aus wie Tennisbälle"

Von CARLOS TOMASO

exp **Rio de Janeiro – Dramatische UFO-Jagd in Brasilien. Sechs überschallschnelle Jagdflugzeuge wurden nach Absprache mit der Regierung von den Militärs in Marsch gesetzt, um 21 grünrot-gelbe Unidentifizierbare Fliegende Objekte abzufangen, die Piloten über drei Großstädten gesichtet hatten und die auch auf den Radarschirmen registriert wurden.**

Jedem anderen Beobachter hätte man sicher leichthin bescheinigt: ‚Du liest zuviel Science Fiction'. Den gemeinhin sachlich-nüchternen Piloten einer jeden Luftwaffe der Welt kann man das nicht unterstellen.

Der brasilianische Luftwaffenminister Octavio Moreira Lima: „Wir hatten sie zudem deutlich auf den Schirmen der Luftverteidigungszentrale."

Gesehen worden waren die Objekte über Sao Paulo, Sao José dos Campos und Rio de Janeiro. Auf die alarmierenden Meldungen hin ließ der Minister französische Mirage-Maschinen und amerikanische Jäger des Typs F-5 aufsteigen.

Moreira Lima: „Einer der F-5-Piloten berichtete, er habe vielfarbige Objekte gesehen. Er erzählte uns, 13 dieser Objekte hätten seine Maschine begleitet, und zwar sieben auf der einen und sechs auf der anderen Seite des Flugzeugs.

Ein anderer Berufs-Flieger sagte dem TV-Sender »Globo«, die UFOs hätten die Form von Tischtennisbällen gehabt und seien mit einer Geschwindigkeit von rund 1400 km/h geflogen.

Major Ney Antonio Cerquera: „200 Seemeilen vor der Küste sind sie uns dann entwischt."

Luftwaffenminister Lima: „Verlangen Sie bitte keine Erklärung für das Phänomen, wir haben keine."

## Feuerschweif war abstürzende Rakete

tz Miami

**Der Feuerball mit dem langen Schweif, der die Bewohner Floridas in der Nacht beunruhigt hatte, ist weder ein Meteor noch ein „UFO". Es war, so das US-Luftverteidigungskommando, eine herabstürzende sowjetische Trägerrakete, die einen Satelliten in den Weltraum gebracht hatte.**

tz — Dienstag, 3. Juni 1986

## Das Ufo war Sowjetrakete

**ap Miami.** — Erstaunte Menschen in Florida, die am Himmel einen Feuerball mit langem Schweif beobachteten, glaubten, ein Ufo (unbekanntes Flugobjekt) entdeckt zu haben. Das US-Luftverteidigungskommando: Es war eine herabstürzende, verglühende sowjetische Rakete. Sie hatte den Satelliten Kosmos 1746 in eine Erdumlaufbahn getragen.

Dienstag, 3. Juni 1986
Abendpost-Nachtausgabe

MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR PHYSIK UND ASTROPHYSIK

INSTITUT FÜR EXTRATERRESTRISCHE PHYSIK
Dr. Gerhard Haerendel

8046 GARCHING b. MÜNCHEN
TELEFON MÜNCHEN (0 89) 32 99 /516
TELEGRAMM:
EXTERRAPLANCK GARCHING b. MÜNCHEN
FERNSCHREIBER: 05 215845 xterr d


Herrn
W. Walter
CENAP
Eisenacher Weg 16

6800 Mannheim

27. März 1986



Sehr geehrter Herr Walter,

Sie vermuten ganz richtig, daß in den vergangenen Jahren mehrfach Plasmawolkenexperimente in Südamerika durchgeführt wurden, an denen wir beteiligt waren, und in denen vor allem Ba- aber auch Li- und Eu-Wolken erzeugt wurden. Zu Ihrer Information schicke ich Ihnen eine kürzlich fertiggestellte Übersichtsarbeit, in der Sie die wissenschaftliche Zielsetzung dargestellt und durch einige Bilder illustriert finden. Ferner lege ich Ihnen eine Liste der Daten und Plätze, an denen wir solche Experimente durchgeführt naben, bei.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Haerendel
G. Haerendel

Anlagen

| Experiment Nr. | Datum | Zahl der Wolken |
|---|---|---|
| 63 | 2.11.72 | 2 |
| 64 | 4.11.72 | 3 |
| 65 | 11.11.72 | 3 |
| 66 | 18.11.73 | 2 |
| 68 | 19.11.73 | 3 |
| 69 | 22.11.73 | 2 |
| 70 | 22.11.73 | 3 |
| 75 | 3.10.75 | 1 |
| 81 | 22.03.79 | 2 |
| 84 | 17.09.82 | 7 |
| 85 | 18.09.82 | 8 |
| 86 | 21.03.83 | 1 |
| 87 | 23.03.83 | 1 |

| Elemente | Startplatz |
| --- | --- |
| Ba, Eu, Li | Chamical (Argentinien) |
| Ba, Eu, Li | " " |
| Ba, Eu | " " |
| Ba | Natal (Brasilien) |
| Ba, Sr | Chamical (Argentinien) |
| Ba | Natal (Brasilien) |
| Ba, Eu, Li | Chamical (Argentinien) |
| Ba-Hohlladung | Marambio (Antarktis/Argentinien) |
| Ba | Punta Lobos (Peru) |
| Ba/Eu | Natal (Brasilien) |
| Ba/Eu | " " |
| Ba-Hohlladung | Punta Lobos (Peru) |
| Sr-radiale Hohl-ladung | " " |

# MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR PHYSIK UND ASTROPHYSIK

INSTITUT FÜR EXTRATERRESTRISCHE PHYSIK
Dr. Gerhard Haerendel

8046 GARCHING b. MÜNCHEN
TELEFON MÜNCHEN (089) 3299 /516
TELEGRAMM:
EXTERRAPLANCK GARCHING b. MÜNCHEN
FERNSCHREIBER: 05215845 xterr d

Herrn
Werner Walter
CENAP
Eisenbacher Weg 16

6800 Mannheim 31

8. April 1986



Lieber Herr Walter,

ich kann natürlich verstehen, daß Sie nun, nachdem Sie einiges Material über unsere Experimente and Antworten auf die Fragen in Ihrem ersten Brief erhalten haben, auf noch weitere Frage gestoßen sind. Es wird aber laufend mühsamer, sie zu beantworten, umso mehr als ich nicht sehe, was sie zu Ihrer ursprünglichen Absicht beitragen könnten. Sie wollen ja schließlich keine Plasmaphysik im Weltraum betreiben. Ich möchte Sie darum bitten, sich auf die Experimente in Südamerika, die ich Ihnen genannt habe, zu beschränken und sich die Startplätze und dergleichen selbst herauszusuchen. Wir besitzen auch keine anderen Karten als jedermann zugänglich sind.

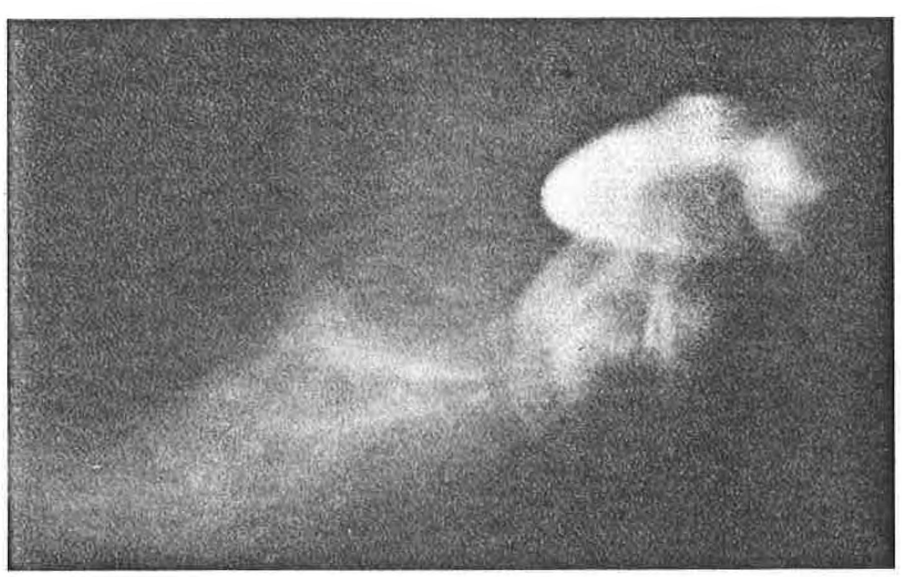
Es ist kaum möglich, solche Experimente mit Ballonen durchzuführen, da diese bei weitem nicht die Höhe erreichen, die für eine Anwendung dieser Technik geboten ist, nämlich mindestens 100 km. Natürlich könnte man solche Experimente mit Raketen, die von U-Booten aus gestartet werden, durchführen, aber welch ein Interesse sollte die Navy daran haben, diese harmlosen Wolkenexperimente in so aufwendiger Weise durchzuführen. Ich habe nie von dergleichen gehört.

Mit freundlichen Grüßen

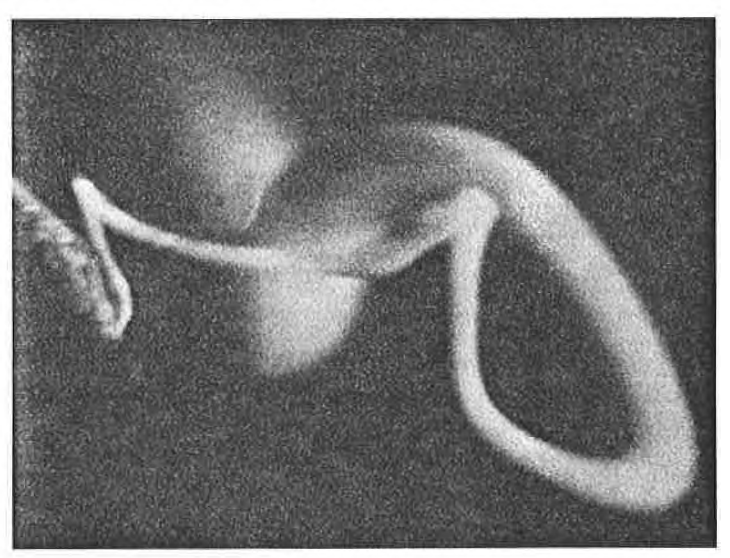
Gerhard Haerendel

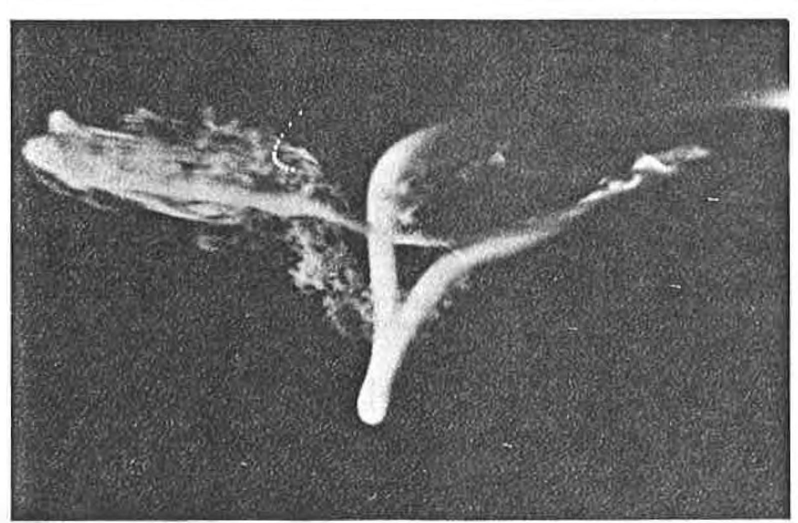
G. Haerendel

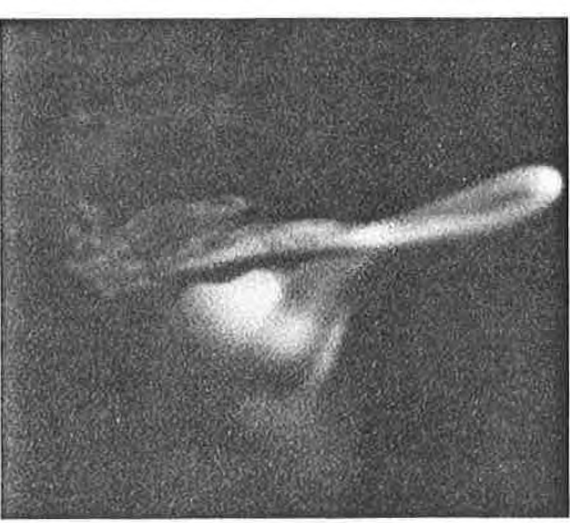












NO, SIMPLY DIFFERENT MANIFESTATIONS OF THE SAME THING --- GLOWING SODIUM AND BARIUM TEST CLOUDS LAUNCHED HIGH INTO THE EARTH's UPPER ATMOSPHERE. THE FORM IN THE FIRST PHOTO IS PROBABLY SIMILAR TO THE ONE SEEN BY THE SENTRIES AT THE NAVAL STATION. THE ORIGINAL PHOTOS ARE VIVIDLY COLORFUL AND WERE PROVIDED BY NASA/WALLOPS ISLAND, VA.

# UFOS?

